

# DOVEN KLÖNSCHNACK

POLITIK  
BILDUNG  
KULTUR

Ausgabe I | 2017

HAMBURGER GEHÖRLOSENZEITUNG

Colin  
Allen

DER WFD-PRÄSIDENT ZU BESUCH  
IN DER UNIVERSITÄT HAMBURG

INTERAKTIV  
ÜBERSICHTLICH

# INHALT

## MOIN MOIN

- 06 WFD-PRÄSIDENT COLIN ALLEN AN DER UNI HAMBURG
- 12 EU-PROJEKT „BEING DEAF IN AN INCLUSIVE EUROPE“ IN POLEN
- 22 ARD TAGESTHEMEN: SCHLUSSSATZ IN GEBÄRDENSPRACHE
- 24 SUPERSTAR KASSANDRA WEDEL IN HAMBURG!



## MOIN MOIN AUS HAMBURG

TAGESTHEMEN: SCHLUSSSATZ IN GEBÄRDENSPRACHE 22

## POLITIK

- 28 BTHG-VERANSTALTUNG DER SPD HAMBURG
- 29 VERANSTALTUNG DER PARTEI DIE LINKE ZUM BTHG
- 30 FACHTAGUNG BARRIEREFREIER NOTRUF DES DEUTSCHEN GEHÖRLOSEN-BUNDES



## TITELSTORY

WFD-PRÄSIDENT COLIN ALLEN AN DER UNI HAMBURG 06

## DIES UND DAS

- 34 RATHMANN: STELLUNGNAHME ZUM MHH-ARTIKEL
- 38 1% MEHR HÖRGESCHÄDIGTE
- 41 WARUM HEISST DIE ZEITUNG EIGENTLICH "DOVEN KLÖNSCHNACK?"



## POLITIK

DGB-FACHTAGUNG BARRIEREFREIER NOTRUF 30

## DIES UND DAS

STELLUNGNAHME ZUM MHH-ARTIKEL 34

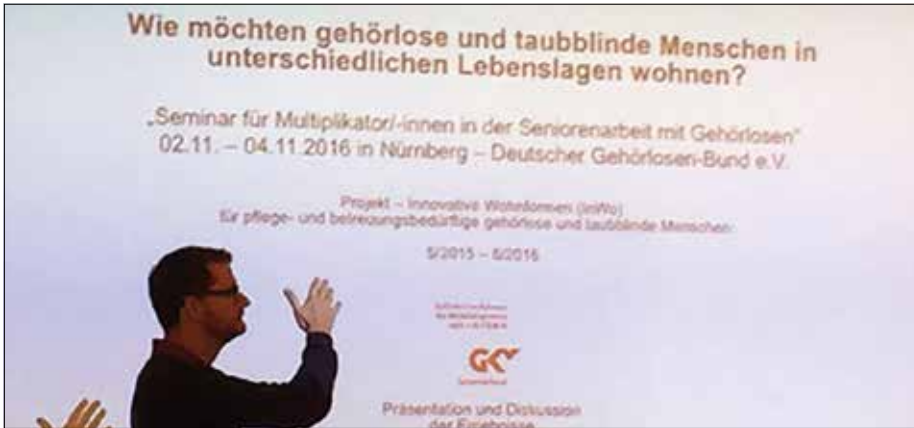
## TECHNIK

- 49 DGS-FILME MITTELS QR-CODES ABRUFEN



Gehörlosenverband Hamburg e.V.  
Bernadottestraße 126  
22605 Hamburg

WWW.GLVHH.DE



## SENIOREN

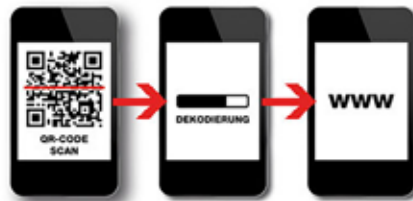
SENIOREN-SEMINAR 2016 IN NÜRNBERG

42

## TECHNIK

DGS-FILME MITTELS  
QR-CODES ABRUFEN

49



## SENIOREN

SENIOREN-SEMINAR 2016  
IN NÜRNBERG

42

BESUCH DES HAMBURGER  
ALUMINIUMWERKES

44

## TERMINE

VERANSTALTUNGEN DER  
EV. GEHÖRLOSEN-SEELSORGE

46

MUSEUMSDIENST HAMBURG

48

## SPORTSPIEGEL

VORWORT

52

GERÄUSCHLOS RUDERN

54

ERFOLGREICHE  
TITELVERTEIDIGUNG

56

GEHÖRLOSEN-JUGEND-  
FUSSBALL-MEISTERSCHAFT

58

DEUTSCHE GL MEISTER-  
SCHAFTEN IM BLITZSCHACH

60

DEUTSCHE GL-EINZELMEISTER-  
SCHAFT IM SCHNELLSCHACH

63

MANNSCHAFTS-MEISTERSCHAFT  
IM SCHACH

65



## SPORTSPIEGEL

GERÄUSCHLOS  
RUDERN

54



FUSSBALL-  
MEISTERSCHAFTEN

58

# KLÖNSCHNACK



## **HERAUSGEBER**

Gehörlosenverband Hamburg e.V.  
Bernadottestraße 126-128,  
22605 Hamburg  
Tel.: 040 / 88 20 51  
Fax: 040 / 88 11 536  
E-Mail: dks@glvhh.de

## **SPENDENKONTO:**

Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE 76251 2051 0000 840 7903

Für die namentlich gekennzeichneten Artikel sind die Verfasser verantwortlich. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

## **Nächster Redaktionsschluss:**

**15. Februar 2017**





# VORWORT



## Moin Moin,

das neue Jahr 2017 wird ein spannendes Jahr werden. Viele Neuerungen und Veränderungen wird es geben. Ganz vorne an ist im Oktober die Wahl zum Bundestag. Wird es eine neue Bundesregierung geben und wer wird diese führen? Wird Angela Merkel auch ihre vierte Wahl gewinnen können? Aber auch bei uns, im Gehörlosenverband Hamburg, stehen Neuwahlen an. Zudem wird auch beim Hamburger Dachverband der behinderten Menschen, der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) neu gewählt. Wer wird hier unsere Fahnen tragen und sich weiter für die Rechte gehörloser und behinderter Menschen einsetzen?

Neben den Wahlen wird es auch neue Gesetze geben. So wird zum 1. Januar 2017, das in den letzten Jahren viel und heiß diskutierte Bundesteilhabegesetz (BTHG), in Kraft treten. Auch wenn zum Zeitpunkt, zu dem ich jetzt diese Zeilen schreibe noch unklar ist, wie es aussehen wird, welche Änderungen eventuell doch noch ihren Niederschlag finden werden, ist abzusehen, dass viele behinderte Bürger vom neuen Gesetz mehr als enttäuscht sein werden. Auch wir gehörlosen Menschen werden nur wenige Punkte vorfinden, die

uns die gesellschaftliche Teilhabe erleichtern werden. Nach jetzigem Stand ist sogar zu erwarten, dass keine signifikante Verbesserung für unsere Gruppe eintreten wird. Wie kann das sein? Wie viel ehrenamtliche Zeit wurde von vielen Vertretern der unterschiedlichen Behindertengruppierungen eingebracht, wie viele Mühen und Aufwand, wie viele tausend Menschen gingen auf die Straßen und haben #NichtMeinGesetz propagiert? Und das soll alles nicht genützt haben?

Offenbar herrscht eine große Kluft zwischen der Politik und den herrschenden Klassen und den behinderten Menschen. Es wurde groß von Paradigmenwechsel gesprochen, vom Lösen des Fürsorgegedanken hin zur echten Selbstbestimmung. Es wurden Vertreter der unterschiedlichen Behindertengruppierungen eingeladen, um gemeinsam mit der großen Politik und den gesetzesverfassenden Ministerien an diesem neuen Gesetz zu stricken. Mitbestimmung wurde groß geschrieben, der Geist der UN-Konvention für behinderte Menschen hoch beschworen.

Und plötzlich soll das alles nicht mehr richtig gewesen sein? Nun heißt es, die Mitbestimmung habe bei den behinderten Menschen zu hohe Erwartungen geschürt und waren schlicht und ergreifend überzogen. Eigentlich wollte man ja eher „nur“ die beiden Sozialgesetzbücher SGB IX und SGB XII reformieren und eine höhere Beteiligung des Bundes an den Ausgaben der Länder erwirken. „Ausgabendynamik bremsen“ ist da so ein Schlagwort geworden. Damit das Ganze aber mehr als nur nach einer Reform aussah, hat man sich im Koalitionsvertrag für diese Zusammenführung einen neuen Namen einfallen lassen und sogleich ein Gesetz daraus

geschaffen: Das Bundesteilhabegesetz. Ein Schelm, der Böses denkt, wenn er hier an den Satz des römischen Dichters Horaz erinnert: „Der Berg kreiβte und gebar eine Maus“.

Besonders aus Sicht von Hamburg sind die Ergebnisse dieses Prozesses ernüchternd, auch weil wir hier in Hamburg schon Errungenschaften haben, die weit über das hinausgehen, was im neuen BTHG zu erwarten ist. Ein echtes Dilemma, weil zuweilen zu befürchten war, wir verlieren diese Errungenschaften. In vielen Gesprächen mit hochrangigen Hamburger Behördenvertretern – allen voran mit unserer Sozialsenatorin Frau Dr. Leonhard – konnten wir sicherstellen, dass wir hier mit keinen Einbußen zu rechnen haben. Im Gegenteil sogar! Wir wollen in Hamburg weiter die Fahne hochhalten und den anderen Bundesländern vorausgehen und zeigen, was echte Teilhabe bedeutet. So stehen demnächst die Novellierung des Hamburger Gleichstellungsgesetzes und auch die Überarbeitung des Nationalen Aktionsplanes an.

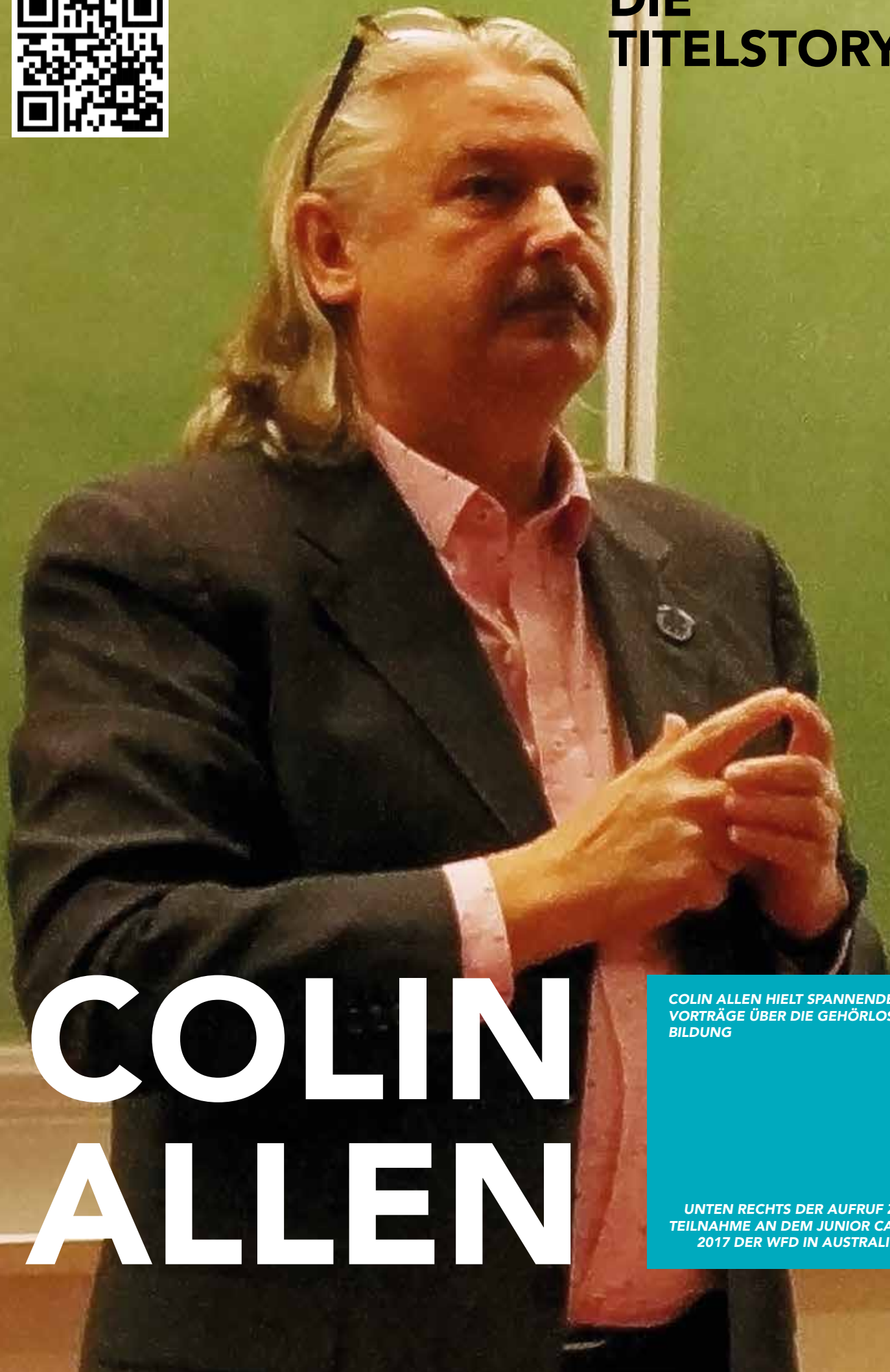
Das erfordert unsere volle Aufmerksamkeit ... und auch die Unterstützung aller Gehörlosen in Hamburg. Das ist eine der zentralen Forderungen von unserem Weltpräsidenten der Gehörlosen, von Colin Allen. „Jeder einzelne Gehörlose hat selbst die Aufgabe und Verantwortung, mit dazu beizutragen, dass es Gehörlosen insgesamt besser geht. Es ist nicht die Aufgabe einzelner weniger, die als Funktionäre irgendeinem Verband vorne anstehen. Hier ist JEDER gefragt! Nur gemeinsam können wir das schaffen!“.

Wir sehen, 2017 wird kein langweiliges Jahr!

*Ihr Ralph Raule*



# DIE TITELSTORY



# COLIN ALLEN

COLIN ALLEN HIELT SPANNENDE  
VORTRÄGE ÜBER DIE GEHÖRLOSEN-  
BILDUNG

UNTEN RECHTS DER AUFRUF ZUR  
TEILNAHME AN DEM JUNIOR CAMP  
2017 DER WFD IN AUSTRALIEN!



**Wer hätte das gedacht, dass das Wiedersehen mit Colin Allen noch in 2016 sein würde? Im April 2016 war er bereits zu Gast in Hamburg und hinterließ nachhaltigen Eindruck.**

Auch mit seinen 3 Vorträgen an der Universität Hamburg beeindruckte er die Anwesenden. Der Raum war jedes Mal voll und die Zuschauer mussten sich zum Teil auch auf den Boden setzen.

Colin Allen hatte besonders bei seinen Vorträgen den Fokus auf die Gehörlosenbildung.



## WFD-Präsident Colin Allen hinterläßt großen Eindruck an der Universität Hamburg!

Er trug vor, an welchen Punkten die UN-Behindertenrechtskonvention für Gehörlose besonders wichtig sei. Er sprach davon, dass wir besonders gezielt die Personen informieren müssten, auf die es ankäme und erinnerte uns daran, wie wichtig es sei aktives Mitglieder unserer Gemeinschaft zu sein. Das erinnert an die 3 Musketiere mit "Alle für einen - einer für alle!" Unsere Gemeinschaft kann nur dann erfolgreich sein, wenn man sich gegenseitig unterstützt.

Besonders interessant war auch der Aufruf von Colin sich für das Junior Camp des WFD zu bewerben - es ist 2017 in Australien vom 11.-17. April 2017!

Mehr Infos findet ihr hier:

<http://deafyouthaustralia.com/camp2017/>





# MÖRDERISCHE STILLE

Von: Susanna Tellschaft

**MEINE PREMIERE -  
DOLMETSCHER-  
EINSATZ IM KINO**

Ich habe mich wirklich sehr  
darüber gefreut, dass  
Gebärdensprachdolmetscher  
anwesend waren ...







Wie jedes Jahr gibt es bei uns in Hamburg zur Herbstzeit ein 10-tägiges Filmfest, währenddessen auf elf Kinoleinwänden die ersten Produktionen von ca. 140 jungen nationalen sowie internationalen Filmemachern vorgestellt werden.

Am Sonntag, den 02.10.16, besuchte ich abends von 21:30 bis 23:00 Uhr eine Filmvorstellung des Films „Mörderische Stille“ im CinemaxX Dammtor in Hamburg.

Ich ging davon aus, dass es dort keine Untertitel geben würde, dennoch wollte ich hingehen, immerhin interessierte mich, worum es in diesem Film gehen würde. Wieso ‚Mörderische Stille‘ fragte ich mich und mein Interesse war geweckt.

Endlich im Kinosaal angekommen und in der 5. Reihe Platz genommen, war ich überrascht, als ich zwei Gebärdensprachdolmetscher entdeckte, sie hielten sich neben der Leinwand auf und wechselten sich während des Films ab. Oft ist es im Kino sehr dunkel und um die Dolmetscher verstehen zu können, standen sie im Scheinwerferlicht.

Dann ging der Film los, zu Beginn wurde viel gesprochen, was ich natürlich nicht alles vom Mund absehen konnte. Da war ich sehr glücklich über die anwesenden Gebärdensprachdolmetscher und konnte gut folgen. Meine persönliche Meinung ist: Der Film ist sehr interessant, es wurden

viele verschiedene Ansichtsweisen vorgestellt. Ich finde der Regisseur Friedemann Fromm hat gute Arbeit geleistet.

Nach dem Film machte ich mir folgende Gedanken:

Ich war es gewohnt Filme mit Untertiteln zu sehen und manchmal hat man dabei das Gefühl, die visuell schön gestalteten Szenenbilder zu verpassen, da man sich ständig auf die Untertitel konzentrieren muss. Mit ein wenig Übung gewöhnt man sich daran und kann Inhalt und Szenen parallel verfolgen.

Die Situation, einen Film mit Gebärdensprachdolmetschern zu sehen, war wirklich neu für mich. Anfänglich ist es mir schwer gefallen, den Blick von der Leinwand ab- und den Dolmetschern zuzuwenden, ich wollte die schönen Bilder des Films nicht verpassen. An manchen Stellen war mir allerdings der Inhalt wichtiger, so dass ich die Leinwand nicht beachtete, um den Dolmetschern folgen zu können. Vielleicht merke ich mir für nächstes Mal, weiter hinten im Saal Platz zu nehmen, dann hätte man mehr Überblick.

Ich habe mich wirklich sehr darüber gefreut, dass Gebärdensprachdolmetscher anwesend waren und hoffe darauf, in Zukunft öfter erleben zu können, dass Filme barrierefrei wiedergegeben werden. Die Bedürfnisse eines jeden Menschen diesbezüglich sind individuell; ob jemand Untertitel, die Zusammenarbeit mit einem Schrift- oder Gebärdensprachdolmetscher bevorzugt, sollten berücksichtigt werden.

Haben Sie diese Vorstellung auch besucht oder in einem anderen Kino einen Film gesehen, der barrierefrei mit Gebärdensprachdolmetschern gezeigt wurde? Wir freuen uns auf Ihre persönlichen Erfahrungsberichte, schicken Sie Ihr Feedback (Text oder Video) einfach an den Gehörlosenver-

band Hamburg (DKS@glvhh.de), auch gerne über unsere Facebook-Seite. Vielen Dank.

Infos zum Film: Der Film „Mörderische Stille“ läuft am Montag, den 9. Januar 2017 um 20:15 Uhr im ZDF. Die Fachberatung zur Gebärdensprache erfolgte durch Susanna Tellschaft.

Inhalt des Films:

Eine Wasserleiche taucht in der Wilhelmshavener Bucht auf. Der Tote war Offizier der niederländischen KFOR-Truppen im Kosovo. Kriminalhauptkommissar Holzer (Jan Josef Liefers) lernt bei seinen Ermittlungen den Segelehrer Michael Kühnert und seine gehörlose Frau Elena kennen. Deren Art in Gebärdensprache zu kommunizieren weckt sein Interesse. Er ist fasziniert von Elena und dringt immer tiefer in das Familiengeheimnis der Kühnerts vor.

Die Hauptdarsteller sind wie folgt:

Jan Josef Liefers - Jan Holzer  
Sylvie Testud - Elena Kühnert  
Peter Lohmeyer - Michael Kühnert  
Ivan Anderson - Amal Catack



# ... ES GEHT WEITER - INKLUSIVES EUROPA, DIESES MAL IN POLEN!

*Ein Bericht über das Programm  
"Being DEAF IN AN INCLUSIVE EUROPE"*



Wir haben bereits im vorhergehenden Artikel über das Erasmus+ Programm berichtet, an welchem nicht nur der Gehörlosenverband Hamburg in Vertretung für Deutschland beteiligt ist, sondern auch noch vier weitere Länder. Wie bereits angekündigt, führte uns die Reise Anfang September (02.09.2016 - 07.09.2016) dieses Mal nach Polen.

Der Startpunkt war in Hamburg-Altona um 7:00 Uhr und los ging es mit einem Minibus in einem kleinen Team zu sechst zunächst nach Warschau. Zu unserer Überraschung führte uns diese Projektwoche nicht nur an einen Ort, sondern gleich zu mehreren. So bekamen wir, teils im Auto sitzend, aber auch zu Fuß, einiges von Polen zu sehen.

Nach langer Fahrt erreichten wir schließlich abends unsere Unterkunft in Warschau und kamen gerade noch rechtzeitig zum Abendessen, das unsere polnische Partnerorganisation (Centrum Edukacji i Wsparcia „RESGEST“ in Rzeszów) für alle organisiert hatte. Sie begrüßte uns und die Teams der anderen Länder aufs herzlichste.

Schon der nächste Tag brachte einen Höhepunkt dieser Bildungsreise: Die Teilnahme an einem internationalen Kongress an der Universität in Warschau, zu der verschiedenste RednerInnen, auch aus dem Ausland, eingeladen wurden. Thema dieses Kongresses war „Deaf Have The Voice V - „From the roots to the shoots“ (Gehörlose haben eine „Stimme“ V - „Von den Wurzeln bis in die Triebe“). Überraschend war, dass fast alle RednerInnen gehörlos waren und demzufolge selbst gebärdeten, wodurch die Vorträge sehr authentisch wirkten. Die Kommunikation wurde durch 9 DolmetscherInnen nahezu sichergestellt, 3 taube und 3 hörende GebärdensprachdolmetscherInnen, die in polnische Lautsprache und Internationale Gebärdensprache übersetzten und 3 junge Damen, die in die englische Lautsprache übersetzten, teils etwas lückenhaft.

Es war die 5. Konferenz dieser Art, doch neu war, dass diese Konferenz das 1. Mal von Gehörlosen organisiert wurde und nicht, wie sonst üblich, von Hörenden. In dieser Konferenz sollte sichtbar gemacht werden, dass Gehörlose eine eigene „Stimme“ ha-

ben und ein Recht auf politische und gesellschaftliche Teilhabe und zwar auch in ihrer Gebärdensprache. Um den Reichtum und die Vielfalt der polnischen Gebärdensprache (Polski Język Migowy - PJM) und der Gehörlosenkultur sichtbar zu machen, wurden zahlreiche GastrednerInnen eingeladen, die auch aus wissenschaftlicher Perspektive oder durch persönliche Erlebnisse hier ihren Beitrag leisteten. Denn auch in Polen wissen viele nicht um den Reichtum dieser Sprache und die Gemeinschaft der Gehörlosen. Diese Konferenz bot einen Einblick in bisherige Forschungsergebnisse und Projekte zu unterschiedlichen Themen wie:

Linguistik der Polnischen Gebärdensprache, Erstellung eines Gebärdensprachlexikons, alternative Bildungsmöglichkeiten für gehörlose Kinder, Weiterbildungs- und Unterstützungs-

**BILD LINKE SEITE: WIR KONNTEN DABEI SEIN - VON LI NACH RE: M. NAJAFI NIASER, R. DORN, C. PETERSEN, R. BÖLKE, T. WORSECK U. V. EBMAYER, IM HINTERGRUND UNIV. WARSCHAU**

**BILD UNTEN: GESPANNTES WARTEN AUF DEN KONFERENZBEGINN**





**BILD RECHTS: PROF. DR. MAREK SWIDZINSKI - AUCH SEINE WORTE WAREN VOLLER WÄRME, DANKBARKEIT UND RESPEKT GEGENÜBER DER GL-GEMEINSCHAFT**

**BILD UNTEN: BEI SONNENSCHNEIN UND WARMEN TEMPERATUREN WAR EINE PAUSE AN FRISCHER LUFT EINE WOHLTAT**



angebote für erwachsene Gehörlose, Möglichkeiten einer aktiven Teilnahme auf dem Arbeitsmarkt, Aufbau-seminare zur Identitätsfindung und psychischen Stabilisierung, positive Einzelschicksale gehörloser Soldaten etc.

Sehr berührend und ergreifend war die Verehrung und Verabschiedung des emeritierten (= pensionierten) Prof. Dr. Marek Swidzinski (polnischer Linguist) der Universität Warschau. Eine große Welle der Dankbarkeit, ging nicht nur von den gehörlosen Rednern auf der Bühne aus. Während der Ehrung wurde ein Film gezeigt, in welchem zahlreiche, meist gehörlose Freunde, Wegbegleiter und Kollegen ihm ihren Dank aussprachen bzw. gebärdeten. Durch ihn haben Gehörlose in Polen heute eine „Stimme“ bekommen, ein neues Selbstbewusstsein erlangt und sind stolz auf ihre eigene

Kultur. Er gilt als ein großer Unterstützer der Gehörlosengemeinschaft und hat der Gebärdensprache in Polen, insbesondere an der Universität in Warschau, zu einem Aufschwung verholfen, auch durch die linguistischen Sprachforschungen.

Ähnlich wie in Deutschland bzw. Hamburg, fuhr auch Swidzinski vor vielen Jahren in die Vereinigten Staaten, um dort mehr über die Sprache und Kultur der Gehörlosen zu erfahren. Seine Ehrung endete mit der Titulierung als „polnischer Stokoe“, was etwas ganz Besonderes ist. Denn William Stokoe war ein US-amerikanischer Linguist, der als Professor an der Gallaudet Universität für Gehörlose die Amerikanische Gebärdensprache (ASL) erforschte und als „Vater“ und Wegbereiter der Gebärdensprachforschung gilt.

Neben vielen anderen sehr interessanten Vorträgen, fiel besonders der Beitrag von Dawn Jani Birley (Schauspielerin) aus Finnland in den Blick.

Mit ihrer Leidenschaftlichkeit für ihr Thema „The power of positive thinking“ („Die Kraft des positiven Denkens“) und ihrer variantenreichen Ausdrucksform begeisterte sie sicherlich jeden Zuschauer und konnte das Publikum für sich gewinnen. In ihrem Vortrag betonte sie, wie wichtig es sei, sich von falschen Glaubenssätzen zu befreien. Wenn jemand sagt, dass etwas unmöglich ist - sei dies ein falscher Ansatz. Solche Begrenzungen beeinflussen den Menschen negativ und reißen ihn oftmals in einen Strudel nach unten. Nur weil man gehörlos sei, so Birley, bedeute das nicht, dass man nicht erfolgreich sein könne und berichtete, von ihren eigenen positiven und negativen Er-



- DAWN JANI BIRLEY**
- ▶ born in rural Saskatchewan, CANADA
  - ▶ third generation Deaf family
  - ▶ access to ASL since birth
  - ▶ education background (mind of a hearing and heart of a Deaf)
  - ▶ fluent in 5 sign languages
  - ▶ 10 years professional

**BILD RECHTE SEITE: DAWN JANI BIRLEY, IN DER 3. GENERATION TAUB**

fahrungen, ihren Selbstzweifeln und ihrem erfolgreichen Lebensweg. Die Welt bestünde nun mal aus Gegensätzen wie hell und dunkel, warm und kalt und natürlich auch aus guten wie schlechten Erlebnissen. Entscheidend sei jedoch, wie man diese bewerte. Birley betonte, dass es wichtig sei, sich immer wieder auf das Positive zu konzentrieren, denn das menschliche Gehirn sei so aufgebaut, dass die positiven Erfahrungen nur für kurze Zeit im Gedächtnis blieben. Es brauche viel mehr Zeit, um z.B. Freude und andere positiven Dinge im Gehirn längerfristig zu speichern. Anders sei dies mit negativen Erfahrungen. Sie werden schneller gespeichert, bleiben länger im Gedächtnis und sind dadurch auch schneller abrufbar. Das kann in Gefahrensituationen von Vorteil sein, doch hiervon handelt unser Alltag meistens nicht. Denn wenn man einen „schlechten“ Tag hat, ist

man gar nicht mehr in der Lage etwas Positives wahrzunehmen.

Birley hat daher für sich die 3:1-Formel von Dr. Barbara Fredrickson entdeckt. Das heißt, ein negatives Erlebnis sollte mit 3 positiven Erlebnissen ausgeglichen werden, um für sich selbst wieder Mut, Kraft und Zuversicht zu schöpfen und das eigene Gleichgewicht wieder zu erlangen. Denn eine negative und pessimistische Einstellung bewirkt, dass auch mehr negative Erfahrungen erlebt werden. Eine positive und optimistische Einstellung zieht hingegen auch mehr positive Erlebnisse nach sich. Daher sollte man seine eigene Lebenssituation überdenken und sich z.B. mehr mit positiv gestimmten Menschen umgeben, als mit schlecht gelaunten und auch nach den kleinen Dingen des Lebens schauen, die Freude bereiten.

Nach diesem bereichernden Vortrag ging es positiv gestimmt in die Pause und wir konnten uns mit anderen Projektteilnehmern austauschen und die vielen Inhalte der zahlreichen Vorträge nachwirken lassen. Auch der nächste Konferenztag, brachte noch viel Interessantes zum Vorschein, so dass wir während der Fahrt noch viel zu erzählen hatten.





Denn am Nachmittag wurde unsere Reise fortgesetzt und führte uns abends nach Auschwitz, um am nächsten Morgen das größte deutsche Vernichtungslager während der Zeit des Nationalsozialismus zu besichtigen.

Auch wenn man schon so viel über den Holocaust gelesen, gesehen und gehört hatte, war es doch etwas ganz anderes auf einmal auf dem Gelände und vor den Gebäuden zu stehen, wo all die Grausamkeiten tatsächlich stattgefunden hatten. Die Führung

in deutscher Sprache ging über ca. 3 Std. und war sehr bewegend. Das Gelände ist so riesig, dass hier nur ausschnittsweise Gebäude und bestimmte Orte besucht werden konnten. Die Dokumentationen, Schautafeln, Fotogalerien und original Exponate



**GROSSES BILD: BAHNHOF  
BIRKENAU - HIER WAR FÜR DIE  
MEISTEN MENSCHEN ENDSTATION...**

**BILD UNTEN RECHTS: BIRKENAU -  
EIN RIESIGES GELÄNDE, ERRICHTET  
1941 ALS ARBEITS- UND VERNICHTUNGSLAGER MIT INSGESAMT  
6 GASKAMMERN UND 4 KREMA-  
TORIEN.**



in Auschwitz und Birkenau waren zu tiefst erschütternd und ließen das Unfassbare und Grausame unbegreiflich. In der Zeit zwischen 1940 bis 1945 wurden ca. 1,3 Millionen Menschen nach Auschwitz deportiert, 1,1 Millionen von ihnen starben in Auschwitz,

meistens in den Gaskammern, ca. 90 % von ihnen waren Juden. Viele kamen auch durch Krankheit, Unterernährung, Misshandlungen und medizinische Versuche zu Tode.

Heute befindet sich dort das Staat-







Essen auf uns. Das tat gut nach einem langen Tag, sodass wir für den anschließenden Stadtgang gegen Abend gut gerüstet waren.

Hier sei zu erwähnen, dass nicht nur Warschau, sondern auch Krakau und Rzeszow eine wunderschöne Altstadt zu bieten haben und uns die zahlreichen Bauwerke, Plätze und Kirchen, Cafés und kleinen Läden sehr beeindruckten. Viel Zeit blieb nicht, aber einen kleinen Ausschnitt konnten wir

**BILD LINKS: AUSCHWITZ-BIRKENAU - VIELE GEFANGENE AUS GANZ EUROPA, DIE HIER NOCH LEBEND AUSSTIEGEN, KAMEN MEIST AM TAG IHRER ANKUNFT IN DIE GASKAMMER - OHNE DASS IHR NAME JEMALS REGISTRIERT WURDE.**

**BILD UNTEN: VON WIE VIELEN MENSCHEN WOHL EIN EINZIGES PAAR SCHUHE GETRAGEN WURDE?**

liche Museum Auschwitz-Birkenau. Es ist nicht nur eine Gedenkstätte und internationale Begegnungsstätte, sondern auch ein Holocaust-Forschungszentrum. Es wurde von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Nach dieser tief ergreifenden Besichtigung steuerten wir unser letztes Etappenziel an: Rzeszów, den Sitz unserer polnischen Partnerorganisation. Auf dem Weg dorthin bot sich jedoch die Gelegenheit, einen Zwischenstopp in Krakau einzulegen. Dort wartete in einem rustikalen Ambiente ein genussvolles, warmes, einheimisches





**BILD OBEN: WARSCHAU: GROSSZÜGIGE STRASSEN - AM WOCHENENDE TEILWEISE AUTOFREI, EINE WOHLTAT FÜR FUSSGÄNGER**

**BILD RECHTS: RZESZÓW: BEIM STADTBUMMEL WAR ES BEREITS DUNKEL, DIE INNENSTADT WIRKTE DURCH DIE VIELEN HELLEN LICHTER SCHON SEHR ROMANTISCH UND AUCH EIN WENIG WEIHNACHTLICH, WÄREN DA NICHT DIE SOMMERLICHEN TEMPERATUREN GEWESEN**

auf jeden Fall erblicken und die lauen, sommerlichen Abende rundeten die ereignisreichen Tage perfekt ab.

Den Abschluss unserer Projektwoche bildeten am letzten Tag ein Vortrag und Workshop der gastgebenden Organisation: Centrum Edukacji i Wspierania „RES-GEST”. Ihr Thema der Projektwoche war: „Soziale Integration gehörloser Menschen in einem inklusiven Europa“.

In ihrer Präsentation setzten sie einen Schwerpunkt in Bezug auf die Internetaktivitäten gehörloser Menschen - Möglichkeiten und Gefahren der Internetnutzung.

Eine polnische Statistik besagt, dass in Polen ca. 80,5 % hörbehinderter Menschen das Internet nutzen, wohingegen es bei Hörenden ca. 60,6 % sind. Gehörlose besuchen in etwa die gleichen sozialen Medien/Websites wie Hörende, d.h. z.B. Facebook, onet.pl, wp.pl und Google, hauptsächlich, um mit anderen in Kommunikation/Verbindung zu bleiben und Informationen zu erhalten. Besonders beliebt sind natürlich die Websites,



die speziell auf die Bedürfnisse Gehörloser ausgerichtet sind.

Das Internet wird von Gehörlosen auch für die Bereiche Bildung genutzt (e-learning - hier gibt es immer mehr Angebote auch in Gebärdensprache), zur Kommunikation (Skype, Facebook, ooVoo etc.), als Informationsquelle (Radio und die meisten Fernsehprogramme sind für Gehör-

lose nicht nutzbar, nur ca. 10% der TV-Programme haben Untertitel oder Dolmetschereinblendungen), zur Unterhaltung (hier ist das Verhalten von Hörenden und Gehörlosen ähnlich - die Unterhaltungsbranche bietet im Internet leichten Zugang zu Spielen, Filmen und Büchern). Das Gefühl der sozialen Isolation durch die bestehende Kommunikationsbehinderung, kann durch soziale Medien





**DAS SLOWAKISCHE TEAM  
BERICHTET ÜBER IHRE EINDRÜCKE  
DER PROJEKTWOCHE UND DIE  
ERGEBNISSE DES WORKSHOPS**

wie Facebook und Twitter ein wenig gemildert werden. Rund um die Welt können neue Kontakte geknüpft oder Freundschaften geschlossen werden. Zu guter Letzt ermöglicht das Internet auch Dienstleistungen, ohne die Wohnung verlassen zu müssen (z.B. online-Bestellungen, Nutzung von Online-Dolmetscherdiensten, die Suche nach einem Arbeitsplatz, etc.).

Wie so oft, gibt es jedoch nicht nur eine Seite der Medaille, sondern zwei. Die Internetnutzung birgt daher - insbesondere für Gehörlose - auch Gefahren in sich wie z.B. Spielsucht, schädliche Inhalte auf Internetseiten, mangelnder Virenschutz und dadurch Schäden an Hardware und Software sowie Diskriminierungen über die sozialen Netzwerke. Diesen Angriffen und Gefahren sind sie oftmals - aus Unwissenheit - hilflos ausgeliefert.

Im anschließenden Workshop fand ein reger Austausch darüber statt, wie es mit der Inklusion gehörloser Menschen in den anderen 4 Ländern aussieht, die Ergebnisse und auch ein Feedback dieser Projektwoche wurden gruppenweise vorgetragen.

Und schon wieder neigte sich ein langer Tag dem Ende und dieses Mal

auch dem Ende der Projektwoche. Zu unserer aller Freude wurden wir von unseren Gastgebern zu einem wunderbaren Abendessen eingeladen, bei welchem wir noch einmal gemütlich beisammen sein konnten. Der anschließende Spaziergang in Rzeszów's Innenstadt verhalf nochmals dazu, nicht nur das Abendessen, sondern auch die vielen Eindrücke der ganzen Woche zu verdauen. Bei einem abendlichen „Absacker“ saßen fast alle noch einmal zusammen: Es wurde erzählt, gespielt und gelacht, sodass das Abschiedsnehmen ein wenig schwer fiel, denn am nächsten Morgen sollte es bereits um 7:00 Uhr wieder zurück nach Hamburg gehen.

Auch hier ist wieder eine erfolgreiche Projektwoche organisiert und durchgeführt worden - großer Dank gilt

dem polnischen Team, das sich mit viel Aufwand und Herzlichkeit diesen Tagen gewidmet hat. Für uns war es eine große Bereicherung in vielerlei Hinsicht.

Mitte Dezember 2016 findet die nächste Projektwoche in der Slowakei statt. Man darf gespannt sein, was es von dort zu berichten gibt...

**Das deutsche Team der  
Projektwoche in Polen**

Das Projekt „Being Deaf in an Inclusive Europe“, ein Erasmus+ Programm mit der Referenz-Nr. 2015-1-RO01-KA204-015071 wird finanziell durch die Europäische Kommission gefördert.

Haftungsausschluss:

Dieser Artikel gibt lediglich die Meinung der Verfasser wieder. Die Nationale Agentur und die Europäische Kommission sind nicht für die Inhalte und deren weiteren Verwendung verantwortlich.

The project „Being Deaf in an Inclusive Europe“, with number 2015-1-RO01-KA204-015071, under Erasmus+ Programme, was funded with support from the European Commission.

Disclaimer: This communication reflects only the author's view and that the National Agency and the European Commission are not responsible for any use that may be made of the information it contains.

Besonders interessant war die Konferenz an der Universität in Warschau, sie dauerte fast 2 Tage. Dort wurde über viele Themen berichtet, z.B. über die Linguistik der polnischen Gebärdensprache und den Aufbau eines Gebärdensprach-Korpus, wie es auch am Institut in Hamburg der Fall ist und anderes.



**BILD OBEN: GASTREDNERINNEN DER KONFERENZ - IN DER MITTE BIRLEY, RE. AUSSEN BELOZOVSKY**

**TITELBILD: DIE MARIENKIRCHE - EIN WAHRZEICHEN DER STADT KRAKAU**

# 5-LÄNDER-KULTUR-AUSTAUSCH IN POLEN

*Eine aufregende und spannende Reise liegt hinter mir und Vieles hat mich sehr beeindruckt.*

Beeindruckend war auch der Vortrag von Dawn Jani Birley (taub) aus Finnland, die über ihre persönlichen Erfahrungen berichtete und betonte, wie wichtig es sei POSITIV zu denken. Ein weiterer Vortrag von Arkady Belozovsky (taub) aus den USA hatte mich ebenfalls sehr interessiert. Er erzählte darüber, wie wichtig es sei, sich selbstbewusst zu zeigen und sich nicht von den Hörenden diskriminieren zu lassen, sondern dagegen anzukämpfen.

Auch die Vortragsweise von Birley und Belozovsky hat mich sehr begeistert.





**„ARBEIT MACHT FREI“ STEHT AUF DEM BOGEN ÜBER DEM EINGANG INS LAGER AUSCHWITZ - ES SOLLTE AUF DIE ANKÖMMLINGE BERUHIGEND WIRKEN...**

**BILD UNTEN: DIE „SCHWARZE WAND“/TODESWAND KZ AUSCHWITZ - HIER FANDEN EXEKUTIONEN DURCH GENICKSCHUSS STATT - HEUTE IST SIE EINE SEHR BEDEUTENDE ERINNERUNGSSTÄTTE**

Ein wichtiger Teil der Reise war auch die Besichtigung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. Es war sehr erschreckend dort die Grausamkeit unserer Geschichte zu sehen. Die Führung über das Gelände, Auschwitz und Birkenau, war sehr gut. Zu sehen waren noch die Gebäude und Überreste aus der damaligen Zeit. Die Wahrheit, wie es damals war, wurde anhand von Bildtafeln, Fotos, und Ausstellungsgegenständen wie Kleidung, Schuhe, Koffer, Geschirr etc. sehr eindrucksvoll gezeigt. Der Aufenthalt in Birkenau war für die Häftlinge noch viel grausamer als in Auschwitz.

Erschreckend war auch zu hören, dass die Asche von tausenden von Opfern einfach im Wald verstreut wurde. In der Buchhandlung vor dem Eingangsbereich können Informationsmaterialien und Bücher gekauft werden, die





über das damalige „Leben“ und die Grausamkeiten berichten. Das finde ich sehr wichtig, damit diese furchtbare Geschichte nicht vergessen wird und in Erinnerung bleibt.

Zum Glück blieb auch ein bisschen Zeit für Stadtbesichtigungen, denn Warschau, Krakau und Rzeszów sind wunderschöne Städte mit vielen Kirchen. Auch der Papst Johannes Paul II. wurde in Polen geboren. Man merkt, dass die Menschen hier noch sehr gläubig sind und Respekt gegenüber dem Papst und der Religion haben.

Schön war auch der Abschluss dieser Projektwoche in Rzeszów. In einem Workshop mit anschließender Diskussion berichtete jedes Land, wie es mit der Inklusion gehörloser Menschen in ihrem Land aussieht und welche Barrieren es dort gibt. Im Vergleich zu Deutschland wurde deutlich, dass die Entwicklung in den anderen Ländern noch recht langsam vorangeht. In einigen Ländern ist die Gebärdensprache immer noch nicht anerkannt, das Bildungssystem ist insgesamt schwächer als bei uns und damit auch die Bildung von gehörlosen Kindern und Erwachsenen. Auch gibt es wenig Serviceangebote für Gehörlose, z.B. ausgebildete Dolmetscher. Diese Aufgabe wird oft von Familien oder anderen Privatpersonen übernommen. Nicht nur in diesen Ländern, auch bei uns gibt es noch viel zu tun, wofür wir kämpfen müssen.

Es war schön, andere Kulturen und Sprachen kennenzulernen und sich austauschen zu können. Am letzten Abend haben wir noch alle zusammengesessen und viel gelacht. Es war eine tolle Woche, aus der ich viele Eindrücke und Erfahrungen mit nach Hause genommen habe. Vielen Dank!

**Valentina Ebmeyer**



**BILD OBEN: KURZE PAUSE ZWISCHEN PRÄSENTATION UND WORKSHOP**

**BILD UNTEN: ALLE TEILNEHMER AUF DEM PLATZ VOR DER MARIENKIRCHE IN KRAKAU**

Das Projekt „Being Deaf in an Inclusive Europe“, ein Erasmus+ Programm mit der Referenz-Nr. 2015-1-RO01-KA204-015071 wird finanziell durch die Europäische Kommission gefördert. Haftungsausschluss:

Dieser Artikel gibt lediglich die Meinung der Verfasser wieder. Die Nationale Agentur und die Europäische Kommission sind nicht für die Inhalte und deren weiteren Verwendung verantwortlich.

The project „Being Deaf in an Inclusive Europe“, with number 2015-1-RO01-KA204-015071, under Erasmus+ Programme, was funded with support from the European Commission.

Disclaimer: This communication reflects only the author's view and that the National Agency and the European Commission are not responsible for any use that may be made of the information it contains.



# ARD TAGESTHEMEN: SCHLUSSSATZ IN GEBÄRDENSPRACHE



Da half dem Halb-Italiener wohl seine Herkunft - wie oft schwärmen wir Gehörlose davon, dass die Kommunikation in Italien mit den Italienern so einfach ist, weil sie von Natur aus schon so kommunikativ sind? Jedenfalls waren wir sehr, sehr, sehr, sehr stolz auf unseren gelehrigen "Schüler". Es wurde dann noch schnell ein Film mit Ralph Raule gemacht, damit der "Schüler" Zamperoni noch bis Sonntag fleißig für sich selbst üben konnte - und das merkte man ihm auch an, wie sehr er sich da reingekniet hatte.

Und so kam es zur Premiere: Zum ersten Mal im deutschen Fernsehen sprach ein Moderator selbst in Gebärdensprache und erzeugte fast nur Begeisterung bei allen Zuschauern, egal ob hörend oder gehörlos. :-)

Die Akzeptanz der Gebärdensprache ist viel höher als man denkt und wird häufig auch nicht als störend empfunden. Wir nehmen das als Ansporn für weitere Arbeit zur Barrierefreiheit des Fernsehprogramms durch mehr Gebärdensprache im Programm.

Der neue Moderator Ingo Zamperoni ist der "Neue" bei den Tagesthemen. Dort ist es Tradition, dass sich jeder Moderator mit einem eigenen unverkennbaren Schlusssatz verabschiedet, der dann zu seinem Markenzeichen wird.

Nun hatte der Deutsch-Italiener Ingo Zamperoni aber gar keinen Schlusssatz gefunden und sagte dann auch bei seiner ersten Sendung: "Isch habe gar keinen Schlusssatz" - was angelehnt war an einen alten Werbespot von Nescafé. Ingo Zamperoni und die „Tagesthemen“-Redaktion machten aus dieser Diskussion, um einen passenden Schlusssatz, einen kleinen Spaß und fragten einfach mal das Publikum in den sozialen Medien.

Daraufhin hatte unsere Referentin des Vorstands, Julia Probst, dann die Idee und schlug vor, man könne doch den

Schlusssatz in Gebärdensprache sagen?

Und hier passierte die schöne Überraschung: Zamperoni und die Redaktion der Tagesthemen zeigten sich offen für diese Idee und so vereinbarten wir hinter den Kulissen einen Termin für das Coaching in Gebärdensprache.

Am Donnerstag, den 24. November 2016, war es dann soweit: Ralph Raule und Julia Probst fuhren zum NDR und trafen dort auf Ingo Zamperoni. Bei Tee und Kaffee wurde dann gemütlich geplaudert über die Gebärdensprache und Gehörlosigkeit sowie über den Schlusssatz.

Beim Üben des gefundenen Schlusssatzes fiel uns auf, wie schnell Zamperoni in der Lage war, sich die Gebärden einzuprägen und abzuspielen.



Vielen Dank an @weitenpendlr und @EinAugenschmaus für die vergnügliche Sprachstunde. Hoffe, die "Aussprache" war ok!











# KASSANDRA WEDEL

**BAYERNS GOLDMARIE KASSANDRA WEDEL ZU GAST IN HAMBURG!**

In der Show "Deutschland tanzt" auf ProSieben trat für Bayern die gehörlose Tänzerin und Schauspielerin Cassandra Wedel an.

Von Anfang an war sie der erklärte Liebling des Publikums - hier waren sich gehörlose und hörende Zuschauer einig: Cassandra bringt hier die beste Leistung und das Zuschauen macht einfach Spaß bei ihr!

In der Startsendung lieferten sich Cassandra und Oliver Pocher noch ein wildes Gerangel um den ersten Platz, den aber Pocher mit seiner Trumpf-Tanz-Einlage für sich entscheiden konnte.

**DIE ZUSCHAUER WAREN SEHR BEEINDRUCKT VON KASSANDRAS AUFTRITTEN.  
FOTO: PROSIEBEN/WILLI WEBER**







**GROSSE FREUDE BEIM FINALSIEG!  
FOTO: PROSIEBEN/WILLI WEBER**

ging somit als klare Favoritin in das Finale. Dort zeigte sie mit ihrem Eröffnungstanz, dass sie den Sieg unbedingt will - was man ihr von Kopf bis Fuß anmerken konnte. Aber auch die anderen 6 Finalisten waren hochmotiviert bei der Sache.

Dann kam der lang erwartete Paartanz - ein Tango! Der Tango ist tänzerisch die Königsdisziplin aller Tänze und darum einer der schwersten. Die Latte war also extrem hoch für Cassandra und ihren Tanzpartner Andy Pohl. Und die beiden legten einen Tango hin, der alles bot, was ein Tango haben muss: Leidenschaft, Erotik, Hingabe und Feuer!

Es war einfach ein Genuß an Tanzkunst, was auch die Jury so bestätigte. Umso verblüffender die Erklärung von Cassandra und Andy Pohl: "Wir hatten nur 2 Tage Zeit, den Tanz einzustudieren."

Der Zeitraum des Votings war dann ein sehr spannender: Cassandra und Pocher lieferten sich einen heißen und umkämpften Wettstreit um den Sieg, den aber am Schluss Cassandra erringen konnte mit 8 Punkten Vorsprung auf Oliver Pocher, der für Niedersachsen tanzte.

Kassandra über ihren Sieg: „Ich fühle mich wie im Goldregen. Es ist wie bei Frau Holle: Wenn man fleißig war, geht man durch das Tor und wird mit

Gold überschüttet. Das ist eine sehr schöne Anerkennung des Publikums und darüber freue ich mich sehr.“

Und am Freitag, den 2. Dezember 2016 besuchte Cassandra die Elbschule in Hamburg und berichtete noch mal von ihrer Teilnahme bei "Deutschland tanzt". Für die Kinder der Elbschule war es sicherlich ein ganz besonderes Erlebnis zu sehen, dass langsam aber sicher immer mehr Mauern für Gehörlose eingerissen werden.

Danke für deinen Besuch, Cassandra! Wir haben dich sehr gerne zu Gast gehabt! In Hamburg sagt man "Tschüss!"

**KASSANDRA TANZTE MIT ERFOLG FÜR BAYERN! FOTO: PROSIEBEN/JENS KOCH**



Bayerns Beyoncé Cassandra ließ das aber nicht auf sich sitzen und hatte eine Kampfansage an Pocher vor dem Halbfinale: "Über Fakegesichter lacht man eine, aber nicht zwei oder drei Runden. Ich werde Trump auf der Bühne besiegen - mit meinem Tanz, meiner Energie und meiner Authentizität."

Im Halbfinale überzeugte dann Cassandra mit einem zeitgenössischen Tanz, den man in der Fachsprache Contemporary nennt. Dieser wird meistens barfuß getanzt und erzählt oft eine Geschichte.

Kassandra gewann das Halbfinale mit großem Vorsprung vor Pocher und



**KASSANDRA MIT WEITEREN TEILNEHMERN DER SHOW. FOTO: PROSIEBEN/WILLI WEBER**



# BARRIEREFREIHEIT IM NAHVERKEHR

MODERNE HALTESTELLEN WIE  
DIE HAFENCITY-UNIVERSITÄT SIND  
VON ANFANG AN BARRIEREFREI.  
FOTO: ERIK KÖRSCHENHAUSEN

100% Barrierefreiheit bei der S-Bahn und U-Bahn in Hamburg in 10 Jahren.

Hamburg will bis Mitte des nächsten Jahrzehnts alle U- und S-Bahn-Haltestellen barrierefrei ausbauen. Alle Bahnsteige sollen bis dahin stufenfrei erreichbar sein und über ein Leitsystem für Sehbehinderte verfügen.

Aber die Zeit drängt: Das Personenbeförderungsgesetz setzt eine Deadline bis 2022.

Der Zeitplan geht aus einer Antwort des rot-grünen Senats auf eine Anfrage des FDP-Bürgerschaftsabgeordneten Wieland Schinnenburg hervor.

Laut dieser Antwort sind derzeit rund 80 % aller S-Bahn-Stationen und ca. 60% aller U-Bahnhöfe barrierefrei ausgebaut.

Derzeit wird an sieben U-Bahn-Haltestellen gebaut (Klosterstern, Ohlstedt, Buckhorn, Buchenkamp, Ahrensburg West, Ahrensburg Ost, Schmalenbeck), bis Jahresende sollen auch an den Haltestellen Merkenstraße, Hagendeel und Joachim-Mähl-Straße die Arbeiten beginnen. Im kommenden Jahr sollen dann die Stationen Habichtstraße, Hoheluftbrücke, Langenhorn Nord, Lübe-

cker Straße (U3), Meiendorfer Weg und Uhlandstraße in Angriff genommen werden.

Weitere Maßnahmen ab dem Jahr 2018 sind laut Senat derzeit in der Planung.

haltestellen in Hamburg. Gesagt wird nur, dass dieser weiterhin im Rahmen des Busbeschleunigungsprogramms oder bei Instandsetzungsmaßnahmen erfolgt.



## BERLINER TOR ERST IN 2021 BARRIEREFREI

Bei der S-Bahn sollen bis 2019 die Stationen Jungfernstieg, Kornweg, Reeperbahn, Wellingsbüttel und Königstraße barrierefrei ausgebaut werden. Ab 2020 sind weitere Bahnhöfe im Zusammenhang mit anderen Baumaßnahmen geplant. Der barrierefreie Ausbau der unübersichtlichen S-Bahn-Station Berliner Tor ist laut Senat erst ab dem Jahr 2021 vorgesehen, wenn die Sanierung der Bahnbrücken dort fertiggestellt ist.

Sehr unklar bleibt der Senat dagegen beim barrierefreien Ausbau von Bus-

Personenbeförderungsgesetz fordert barrierefreien Ausbau bis 2022

Das hohe Tempo für den barrierefreien Ausbau im Hamburger Nahverkehr kommt nicht von ungefähr. Druck macht hier eine Neuregelung im Personenbeförderungsgesetz: So muss der Öffentliche Nahverkehr in Deutschland bis Anfang 2022 vollständig barrierefrei ausgebaut sein. Nur, wenn es aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nicht anders geht, können die Bundesländer begründete Ausnahmen bestimmen. Ob und in welchem Umfang Hamburg davon Gebrauch machen wird, steht laut Senat noch nicht fest.

## Barrierefreiheit muss auch in der Gesundheitsversorgung vorhanden sein!

Am Dienstag, den 29. November 2016 wurde im Ernst-Deutsch-Theater in Hamburg eine interessante Zwischenbilanz des Projekts "Barrierefreie Arzt-/Ärztinnenpraxen" von der Patienteninitiative und KISS Hamburg vorgestellt.

Diese Checkliste zur Barrierefreiheit wurde mit Hilfe von Menschen mit Behinderungen erstellt. Dabei kam heraus, dass viele Praxen zwar einen Fahrstuhl haben, davor aber Stufen, die dann den Zugang erschweren. In keiner der untersuchten gynäkologischen Praxen gab es einen Lifter, um RollstuhlfahrerInnen in den gynäkologischen Untersuchungsstuhl zu helfen. Technische Hörhilfen gab es ebenfalls in keiner einzigen Praxis.

Fragen der Checkliste waren unter anderem: Gibt es z.B. einen Orthopäden, der auf gehörlose Patienten eingestellt ist? In welche Arztpraxis können blinde Menschen gehen, die auf einen Blindenhund angewiesen sind? Am Ende des Projektes soll dann eine Liste stehen, auf der Menschen mit Behinderung passende Praxen finden können.

„Wir wollen am Ende eine Übersicht von barrierefreien Arztpraxen im Internet veröffentlichen, damit dieser sensible Bereich endlich für Betroffene transparent wird“, so Christa Hermann, Leiterin von KISS Hamburg.

„Die Skepsis unter den Ärzten ist noch groß“, sagte Isabella Vertes-Schütter. Die Intendantin des Ernst-Deutsch-Theaters ist selbst Ärztin und Schirmherrin des Projektes. „Die Skepsis drückt sich vor allem darin aus, dass die Anzahl der Ärztinnen und Ärzte, die sich beteiligt haben, nicht so groß ist, wie wir uns das gewünscht ha-

# GESUNDHEITS- VERSORGUNG, BARRIEREFREI?

ben.“ Von den knapp 4.000 Praxen in Hamburg haben sich nur 39 Praxen an der Untersuchung beteiligt.

Die geringe Teilnehmerzahl der Mediziner liegt aus Sicht der Organisatoren aber auch daran, dass es für Ärzte keine Fördermittel für den barrierefreien Umbau der Praxis gibt. Auch gibt es durch das Fall-Pauschalen-System nicht mehr Geld für die Behandlung eines behinderten Patienten, obwohl sie oft zeitaufwändiger ist. Das Thema bleibt aber auf der Tagesordnung: Die AOK Rheinland/Hamburg fördert das Projekt für weitere zwei Jahre.

Von Cansu Özdemir, inklusionspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE in der Hamburgischen Bürgerschaft, gab es dazu dieses Statement: „Die im Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention festgeschriebenen Maßnahmen zur Schaffung einer barrierefreien Gesundheitsversorgung müssen ernst genommen und umgesetzt werden. Der Senat muss für die Sicherung des Projekts finanziell Sorge tragen.“

Deniz Celik, gesundheitspolitischer Sprecher der Linksfraktion ermahn-

te auch: „Gesundheit ist ein Menschenrecht und muss allen Menschen diskriminierungsfrei möglich und zugänglich sein. Dies muss der Senat in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung sowie den Krankenkassen garantieren. Es darf nicht sein, dass Menschen mit Behinderung aufgrund mangelnder Barrierefreiheit und nicht vergüteter Mehrkosten in Gesundheitseinrichtungen wegen einer längeren Behandlung ausgegrenzt werden. Auch sie müssen ihre Ärztinnen und Ärzte frei wählen dürfen!“





**ANDREA NAHLES,  
BUNDESMINISTERIN  
FÜR ARBEIT UND SOZIALES**



**JOHANNES KAHRs IST MITGLIED  
DES DEUTSCHEN BUNDESTAGS UND  
VERTRITT SEIT 1998 SEINEN  
HAMBURGER WAHLKREIS**

# VERANSTALTUNG DER SPD HAMBURG ZUM BUNDESTEILHABEGESETZ

**AM 29.10. FAND IM BESENBINDERHOF IN HAMBURG  
DIE VERANSTALTUNG ZUM BUNDESTEILHABEGESETZ STATT**

Johannes Kahrs ist Mitglied des deutschen Bundestags und wird seit 1998 von seinem Hamburger Wahlkreis immer direkt in den deutschen Bundestag gewählt. Anwesend bei der Veranstaltung war auch Andrea Nahles, Bundesministerin für Arbeit und Soziales.

Eine Veranstaltung, die gut besucht war von Menschen mit Behinderung, denn das Interesse der Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen war also groß zu erfahren, wie die Linie der SPD zum Bundesteilhabegesetz ist. Vielleicht wäre der Saal ganz gefüllt gewesen, wenn es einfacher gewesen wäre für Rollstuhlfahrer in den Saal zu kommen, denn gab es eben auch Probleme für Rollstuhlfahrer überhaupt in den Saal zu kommen aufgrund fehlender Barrierefreiheit.

Beide betonten bei den Fragen zum Bundesteilhabegesetz aus dem Publikum, dass das Gesetz aus ihrer

Sicht, also auch aus der Sicht der SPD, eine Verbesserung für Menschen mit Behinderung darstelle.

Die Linie der SPD zum Gesetz war: "Das Gesetz wird kommen. Basta." Das war der Haupttenor an dem Abend, gleichzeitig wurde aber auch gesagt, dass die Sorgen der Betroffenen auf der einen Seite verständlich sind, aber es seien auch übertrieben große Sorgen im Spiel.

Nahles machte dann auch aus ihrem Herzen keine Mördergrube und stellte klar: "Die Lobby für das Gesetz von den Betroffenen war nicht so, dass ich automatisch mehr Geld für das Gesetz bekommen hätte. Andere Gesetze werden ganz anders begleitet. Ja, also. Andere Gesetze werden ganz anders begleitet."

Dann sprang Johannes Kahrs Nahles bei und sagte, dass die SPD das

Problem hatte, dass die ganzen Protestaktionen wie #Nichtmein-Gesetz, das Anketten am Reichstagsufer, die Badeaktionen, die Demonstrationen und die Zusammenarbeit mit den Medien völlig kontraproduktiv gewesen wäre für das Bundesteilhabegesetz. Aus diesem Grund habe man weniger Geld von Schäuble und Co bekommen, weil die dazu gesagt haben: "Wenn die Betroffenen das Gesetz nicht wollen, dann kriegen sie eben auch kein Geld dafür."

Diese Aussagen der SPD waren in dieser Hinsicht nicht immer glücklich gewählt, aber auch erfrischend offen. Im Hinterkopf kann man also einiges für spannende Wahljahr 2017 behalten und schauen, wie sehr das Bundesteilhabegesetz trotz der sehr wahrscheinlichen Verabschiedung durch den Bundestag und Bundesrat den Wahlkampf beeinflussen wird.

# VERANSTALTUNG DER HAMBURGER LINKE ZUM BUNDESTEILHABEGESETZ



**CANSU ÖZDEMİR (LINKE HAMBURG INKLUSIONSPOLITISCHE SPRECHERIN/ HAMBURGISCHE BÜRGERSCHAFT)**

Am 24. November 2016 lud die Linke Hamburg durch die Inklusionpolitische Sprecherin Cansu Özdemir aus der Hamburgischen Bürgerschaft ein zur Veranstaltung zum Bundesteilhabegesetz mit der behindertenpolitischen Sprecherin und Bundestagsabgeordneten Katrin Werner.

Der Raum war sehr gut besucht, eigentlich war er schon fast zu klein für die vielen interessierten Besucher.

Katrin Werner stellte die Kritikpunkte der Linken vor zum Gesetz und beschrieb auch gut, dass es eigentlich eine gute Zusammenarbeit mit den Grünen gibt. Corinna Ruffer und Katrin Werner kommen beide aus Trier und sind so auch gut vor Ort und im

Bundestag vernetzt, was zur Folge hat, dass beide sich regelmäßig austauschen.

Werner beschrieb auch, dass das größte Problem eigentlich ist beim Bundesteilhabegesetz: Die Realität der Menschen mit Behinderungen sei für viele Abgeordnete so weit entfernt, so dass die Große Koalition aus SPD und CDU mehrheitlich tatsächlich der Meinung ist, dass Bundesteilhabegesetz sei eine wirkliche Verbesserung für Menschen mit Behinderung. Sie selbst versucht immer wieder mit einem Tagespraktikum in einer Werkstatt oder einer ähnlichen Einrichtung für Menschen mit Behinderung zu schauen, wie die Realität ist und so die Bodenhaftung nicht zu verlieren.

Die Kritikpunkte der Linken am Bundesteilhabegesetz ist auch, dass die Linke vor allem auch sehr besorgt ist über die schwammigen Formulierungen am Gesetz und so teilt sie auch die Sorgen der Betroffenen.



**KATRIN WERNER (BEHINDERTENPOLITISCHE SPRECHERIN UND BUNDESTAGSABGEORDNETE)**

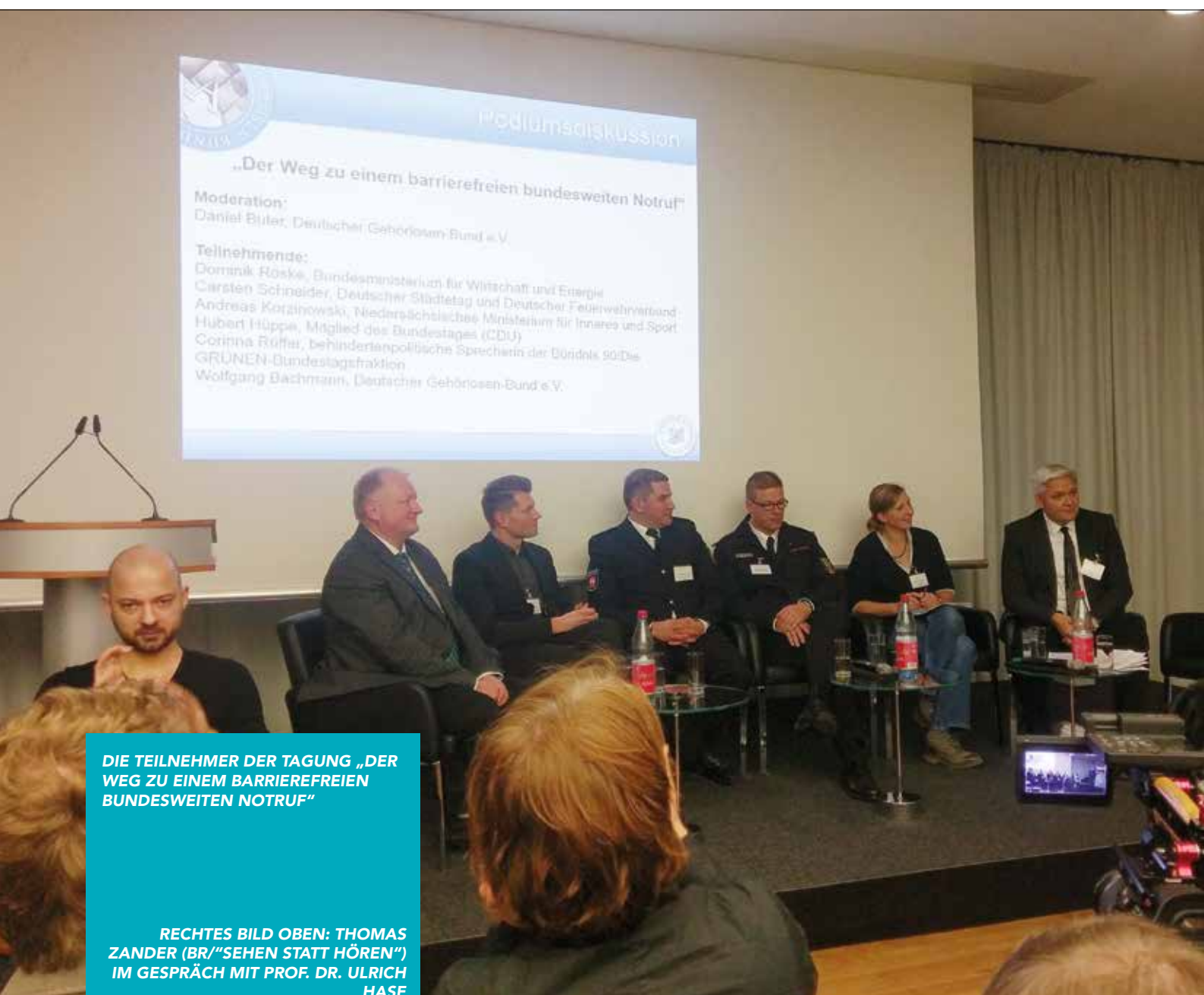
Viel Hoffnung hatte Werner auch nicht für die Abstimmung zum Bundesteilhabegesetz am 01. Dezember, denn große Sprünge werde es bei den Verbesserungen durch die Große Koalition aus SPD und CDU nicht geben. Das einzige, was die Linke tun wird: Sie wird gegen das Gesetz stimmen.

Der Besuch der Veranstaltung war lohnenswert - zum einen kriegte man einen tiefen Einblick in die Tagesgeschäfte der Politik und zum anderen wurde die Veranstaltung sehr gut moderiert von Cansu Özdemir, so dass man auch die Störenfriede der Veranstaltung in den Griff bekommen hat am Schluss.



# BARRIEREFREIER NOTRUF

## FACHTAGUNG DES DEUTSCHEN GEHÖRLOSENBUNDES ZUM BARRIEREFREIEN NOTRUF



Mediendiskussion  
„Der Weg zu einem barrierefreien bundesweiten Notruf“  
Moderation:  
Daniel Butler, Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.  
Teilnehmende:  
Dominik Roske, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie  
Carsten Schneider, Deutscher Städtetag und Deutscher Feuerwehrverband  
Andreas Kotzinowski, Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport  
Hubert Hüppe, Mitglied des Bundestages (CDU)  
Corinna Ruffert, behindertenpolitische Sprecherin der Bündnis 90/Die GRÜNEN-Bundestagsfraktion  
Wolfgang Bachmann, Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.

**DIE TEILNEHMER DER TAGUNG „DER WEG ZU EINEM BARRIEREFREIEN BUNDESWEITEN NOTRUF“**

**RECHTES BILD OBEN: THOMAS ZANDER (BR/„SEHEN STATT HÖREN“) IM GESPRÄCH MIT PROF. DR. ULRICH HASE**

Am 29. November 2016 lud der Deutsche Gehörlosenbund in Kooperation mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales zur Fachtagung "Barrierefreier Notruf" im Berliner Kleisthaus ein. Vom Gehörlosenverband Hamburg nahmen der Vorsitzende Ralph Raule sowie Julia Probst, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, teil.

Viele von uns kennen das Kleisthaus: Es ist der Arbeitsplatz vom Behindertenbeauftragten der Bundesregierung. Derzeit ist die blinde Ex-Leistungssportlerin Verena Bentele die Behindertenbeauftragte der Bundesregierung.



Die Fachtagung begann mit der Begrüßung durch Daniel Büter, der kurz die Situation rund um den fehlenden barrierefreien Notruf und den Programmablauf für diesen Tag vorstellte. Aufgrund der Fülle an Informationen werden nur die wichtigsten Vorträge hier kurz vorgestellt:

Als nächstes sprach Dr. Schmachtenberg, Leiter der Abteilung Teilhabe, Belange von Menschen mit Behinderungen, Soziale Entschädigung, Sozialhilfe im Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Zunächst entschuldigte sich das Bundesministerium für Arbeit und Soziales durch Herrn Schmachtenberg dafür, dass die Schirmherrin der Fachtagung, Staatssekretärin Gabriele Lösekrug-Möller nicht anwesend war, da sie nicht kommen konnte. Uns wurden die besten Wünsche der Schirmherrin übermittelt.

Schmachtenberg gab in seiner Rede zu, dass man sich in der Bundesregierung schon lange bewusst sei, dass es für 2 Millionen Betroffene keinen barrierefreien Notruf gäbe. Die Rechnung im Bundesministerium für Arbeit und Soziales zur Anzahl der 2 Millionen Betroffenen, Gehörlosen und Schwerhörigen, geht wohl so: "Wir haben 80 Tausend Gehörlose in Deutschland und 16 Millionen Schwerhörige. Wir rechnen dann zu der Zahl der Gehörlosen ein paar Schwerhörige hinzu, die nicht mehr telefonieren können." Realistisch ist diese Milchmädchenrechnung nicht - es gibt eine größere Zahl an Betroffenen als diese 2 Millionen, die hier in den Raum gestellt wurden.

Mit Blick auf die kommende Lesung und Verabschiedung des Bundesteilhabegesetzes am 1. Dezember 2016 erwähnte Schmachtenberg, wie sehr die Bundesregierung auf den Rat der Menschen mit Behinderung angewiesen sei. (Wir empfehlen hierzu auch den Artikel zum Bundesteilhabegesetz zu lesen).

Besonders interessant war dann der Beitrag von Dominik Röske vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, denn dort wurde erzählt,



dass der Notruf in Deutschland dezentral aufgebaut sei. Es gäbe seit 2010 eine Arbeitsgruppe "Notruf" bei der Bundesregierung. Im November 2014 habe man quasi aufgegeben, aufgrund der Tatsache, dass es nicht geklappt habe etwas auf den Weg zu bringen. Eine Bereitschaft, etwas im Telekommunikationsgesetz Paragraph 108 in der Notruf-Sache zu ändern, sei im Ministerium da, aber die Änderung werde als nicht zwingend angesehen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Bundesministerium für Inneres und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales stünden aber vor einer Lösung des barrierefreien Notrufs und arbeiteten daran.

Auch sehr spannend war der gemeinsame Vortrag von Carsten Schneider vom Deutschen Städtetag und Deutscher Feuerwehrverband e.V. und Andreas Korzinowski vom Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport. Dort wurde unter anderem geschildert, wie kompliziert es sei, etwas aufzubauen. Man habe ein eigenes Programm entwickelt für den barrierefreien Notruf, das den Anforderungen der Leitzentrale entsprach, welches dann aber leider wieder eingestellt wurde.

Nach der Mittagspause gab es eine hochinteressante Podiumsdiskussion mit zwei Abgeordneten aus dem Bundestag und sämtlichen bisherigen Rednern. Angekündigt war zuerst der behindertenpolitische Sprecher der CDU, Uwe Schummer. Leider konnte er selbst nicht kommen und schickte stellvertretend seinen Kollegen





EUNAD entstand aus einem vorherigen Projekt, welches zuerst den Fokus auf die Gruppe der Menschen mit Sinnesbehinderungen (Seh- und Hörbehinderte) hatte. Seit Januar 2013 koordiniert das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) das Projekt und hat nun alle Gruppen von Behinderungen im Blick. Das Ziel von EUNAD ist, im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention, die Vorbereitung und Implementierung psychosozialer Versorgungsangebote im Falle komplexer Gefahren- und Schadenslagen für Menschen mit Behinderung auf den Weg zu bringen.

Auch das Projekt SMARTER hörte sich hochinteressant an: Ziel des Projekts SMARTER ist, bei einem Ausfall der Mobilfunknetze ein zuverlässiges, unabhängiges und passendes Netzwerk auf Basis von Smartphones aufzubauen. Bürgerinnen und Bürger sollen darüber untereinander und mit den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben kommunizieren können. Finanziert wird das im März 2015 gestartete Projekt "SMARTER" vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und ist auf 3 Jahre ausgelegt.

Die Vorträge der einzelnen Anbieter der kostenpflichtigen Apps im Nachgang waren zwar interessant, weil man viel über das unterschiedliche Leistungsangebot erfahren konnte. So warben alle mit Mehrwerten, die über das hinausgehen, was die von der Bundesregierung geplante Bun-

Hubert Hüppe. Er saß dann mit der behindertenpolitischen Sprecherin der Grünen, Corinna Rüffer, auf dem Podium. An manchen Punkten wurde es kurz etwas hitzig zwischen einem Anbieter einer kostenpflichtigen App und Andreas Korzinowski, weil sich der Anbieter über angebliche Fehlinformationen über die Apps aufgeregt hatte.

Hüppe und Rüffer waren sich in einem einig: Es sei ein Unding, dass es bisher immer noch keinen barrierefreien Notruf gäbe und beide waren der Auffassung, dass hier nicht über Kosten gesprochen werden dürfe. Das war ein seltener Anblick, dass hier CDU und Grüne total auf einer Wellenlänge lagen. Beiden Politikern merkte man deutlichen den eigenen Ärger über diese Situation an - denn der barrierefreie Notruf liegt ihnen beiden sehr am Herzen.

Dann folgte eine besonders spannende Situation: Das EU-Projekt "NEXES" wurde vorgestellt durch den tauben Referenten Frankie Picron, der in International Sign gebärdete und die tauben Dolmetscher übersetzten dann für die hörenden Gebärdensprachdolmetscher von International Sign in DGS.

Bei NEXES handelt es sich um die

Forschung und Entwicklung zu einem innovativen Notfalldienst auf der Grundlage IP-basierter Kommunikationstechnologien und Interoperabilität. Hört sich sehr kompliziert an, aber im Grunde genommen geht es darum, dass man alle technischen Möglichkeiten ausreizt und auf eine gemeinsame Plattform setzt und diese dann möglichst unter einer einheitlichen Notrufnummer in ganz Europa für Gehörlose betrieben wird.

Der Vortrag von Claudia Schedlich und Thomas Koch vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe war ebenfalls spannend, denn es wurden die Projekte EUNAD und SMARTER vorgestellt.





**PROF. DR. ULRICH HASE (VORSITZENDER DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT) BEI SEINER REDE**

**DANIEL BÜTER MODERIERT (RECHTS), UND DR. HUBERT HÜPPE (CDU, EHEMALIGER BEHINDERTENBEAUFTRAGTER DES BUNDES)**

des-App anbieten soll. Hier besteht zum Beispiel die Möglichkeit anzugeben, welche Medikamente man regelmäßig einnimmt. Allerdings stellt sich die Frage, ob die gehörlosen Nutzer bereit sind, dafür zu bezahlen. Auch war nicht ganz klar, was bei den kostenpflichtigen Anbietern mit den gesammelten Daten über den Nutzer passiert, im Hinblick auf den Datenhandel. Es war eher ein wenig der Eindruck da, die Anbieter hofften darauf, dass die Bundesregierung ihnen die App abkauft und als Lösung für den Notruf präsentiert. Unschön war, dass diese Vorträge erst nach der Podiumsdiskussion erfolgten, denn dann wären wohl manche Diskussionen überflüssig gewesen, weil alle einen besseren Informationsstand gehabt hätten.

Als Fazit kann man festhalten: Eine solch breit angelegte Fachtagung war nach all den verlorenen Jahren längst überfällig. Aber ein grundlegendes Problem wurde bisher nicht gelöst: Wie weit sind wir vom barrierefreien Notruf entfernt? Welchen Stichtag gibt es, an dem wir einen barrierefreien Notruf haben werden? Der bisherige Schwebezustand hält also weiter an und das ist eher unbefriedigend.







# STELLUNGNAHME

## PROF. DR. CHRISTIAN RATHMANN

### ZU EINER STUDIE DER MEDIZINISCHEN HOCHSCHULE HANNOVER

Prof. Dr. Christian Rathmann, Leiter des Instituts für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser (IDGS) in Hamburg, nimmt Stellung zu einer Studie der Medizinischen Hochschule Hannover (s. nächste Seite).

Die Medizinische Hochschule Hannover gab eine Pressemitteilung heraus zu einer Untersuchung zum Einfluss von Hörverlust auf den Denkprozess beim Menschen.

Dazu hat Professor Dr. Christian Rathmann Stellung bezogen und das Studienergebnis des Wissenschaftlers Dr. Andrej Kral und seiner Co-Autoren kritisch unter die Lupe genommen.

Folgende Kritikpunkte nennt er:

1. Es sei bedenklich, dass die Aussage des Studienergebnisses bedeuten sollte, dass die Ausbildung der Informationsverarbeitung - also der Denkprozess und die ausführenden Handlungen daraus, nur über den Hörsinn möglich seien.

2. Die Untersuchung sei einseitig gewesen, da man sich nur auf die Reize über den Hörsinn konzentriert habe. Die Theorie, die man im Vorfeld hatte, habe man durch diese Einseitigkeit der Untersuchung bestätigt.

3. Die Studienergebnisse zur Informationsverarbeitung des Denkprozesses durch visuelle Reize seien ignoriert worden, obwohl Studienergebnisse anderer Untersuchungen zeigten, dass die Informationsverarbeitung über das Auge und

visuelle Reize genau die gleichen Ergebnisse brächten.

Das Interessanteste an der Untersuchung ist jedoch laut Rathmann, dass man in Bezug auf das Cochlear Implantat herausfand, dass 30% aller gehörlosen Kinder mit einem CI - trotz umfangreichen Hörtrainings und umfangreicher Hörtherapien - keinen vollständigen Spracherwerb erreichten.

Aufgrund der aufgezählten Kritikpunkte an der Untersuchung fordert Rathmann nun, dass man einem Kind, bei dem eine Hörbehinderung festgestellt wurde, so schnell wie möglich den gleichzeitigen und vollen Zugang zur Gebärdensprache und Lautsprache ermögliche, um dem Kind eine altersgemäße Entwicklungschance zu geben.

# „HÖREN UND DENKEN SIND ENG VERBUNDEN: MHH-FORSCHER BELEGEN ZUSAMMENSPIEL VON SINNEN UND KOGNITION“

**ANGEBORENE GEHÖRLOSIGKEIT FÜHRT ZU ANPASSUNGEN VON KOGNITIVEN FUNKTIONEN UND FORDERT EINE INDIVIDUALISIERTE THERAPIE / VERÖFFENTLICHUNG IN „LANCET NEUROLOGY“**

Die Frage der Beziehung zwischen Sinnes-Erfahrungen und kognitiven Fähigkeiten ist so alt wie die Philosophie. Dynamik bekommt diese Diskussion nun durch neueste Forschungsergebnisse aus der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). Ausgangspunkt war die Tatsache, dass durch die Versorgung von gehörlosen Kindern mit Innenohrprothesen (Cochlea-Implantaten) ein Hördefizit zwar kompensiert werden kann, aber fast ein Drittel der Kinder erreicht trotz früher Versorgung nicht die Erwartungen der Kliniker hinsichtlich ihres Erwerbs an Sprachverständnis.

## Hörverlust in der Kindheit hat auch nicht-auditive Konsequenzen

Um das Warum zu ergründen, hat das Team um Professor Dr. Dr. Andrej Kral, Direktor des Instituts für Audioneurotechnologie und der Abteilung für Experimentelle Otologie der MHH-Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, in Zusammenarbeit mit Forschern der Indiana University aus den USA und der britischen Universität Nottingham nun Resultate von neurophysiologischen, kognitiven und klinischen Studien analysiert. Ihr Fazit: Hörverlust in der Kindheit hat auch nicht-auditive Konsequenzen – er wirkt sich also auf andere Leistungsbereiche des Gehirns aus.

Nachgewiesen ist, dass andere Sinnessysteme, aber auch die Kognition, das Hören als Referenz und Datenspeicher nutzen, hauptsächlich für zeitliche Abfolgen und Sequenzierung von Prozessen im Gehirn. So hat Hörverlust Konsequenzen für die Steuerung von Aufmerksamkeit,

für das Arbeitsgedächtnis und sogenannte exekutive Funktionen. „Einem hörenden Kind fällt es vergleichsweise leicht, sich auf eine Aufgabe zu konzentrieren, weil es unbewusst seine Umgebung abhören kann und dadurch weiß, was im nahen Umkreis geschieht. Ein gehörloses Kind kann sich schwerer konzentrieren, weil es immer wieder mit dem visuellen Scannen der Umgebung beschäftigt ist“, erklärt Professor Kral und verdeutlicht damit einen auffälligen Unterschied in der Konzentrationsleistung.

## Hörende Kinder merken sich zeitliche Abfolgen besser

Bemerkenswert sei weiterhin die unterschiedliche Merkfähigkeit von Abfolgen: Zeigt man Kindern Farbkarten, etwa rot-gelb-grün-grün-blau-gelb, können sich hörende Kinder schneller und besser deren zeitliche Abfolgen merken, obwohl die Aufgabe rein visuell ist. „Die Sinne arbeiten jeder in seiner Nische und sind dafür optimal angepasst. Im Zeitbereich ist das Hören unverzichtbar, etwa für das richtige Einordnen von zeitlichen Abfolgen, und schlägt das Sehen um fast das Hundertfache in Präzision“, erklärt Professor Kral.

## Individuelle Therapien sind nötig

„Das Fehlen eines bestimmten Sinns kann im kognitiven Bereich sehr individuell ausgeglichen werden. Das stellt dann oft eine optimale Anpassung an eine Gehörlosigkeit dar, ist jedoch problematisch für eine Therapie im Sinne der Wiederherstellung des Hörens“, erklärt Professor Kral. Denn: „Diese individuelle Anpassung

des Gehirns muss man individuell bestimmen, um jeden der kleinen Patienten nach seinen Bedürfnissen zu rehabilitieren.“ Im Prinzip geht es dabei darum, die jeweilige Strategie zu identifizieren, mit der das betroffene Kind seine Gehörlosigkeit kompensiert, um dann zielgerichtet das Hören und damit verbunden den Spracherwerb zu fördern.

Das Team von Andrej Kral (MHH), William Kronenberger, David Pisoni (beide Indiana University) und Gerard O'Donoghue (Universität Nottingham) hat dazu nun eine einfach zu handhabende Testbatterie in Form eines Fragebogens vorgeschlagen, mit der die zentralen Anpassungen diagnostiziert werden können. Dank dieses Instrumentariums können Kinder, die trotz Cochlea-Implantat kein volles Sprachverständnis erwerben, rechtzeitig passgenau behandelt werden, weil sich die verantwortlichen Faktoren identifizieren lassen. Die Studie der Hörforscher wurde zum Teil von der Deutschen Forschungsgemeinschaft über das Exzellenzcluster Hearing4All unterstützt. „Unsere Arbeit ebnet weiter den Weg für eine individualisierte Therapie in der Medizin“, sagt Professor Kral. Die Forschungsergebnisse wurden jetzt von der renommierten Fachzeitschrift „Lancet Neurology“ veröffentlicht.

**Weitere Informationen** erhalten Sie bei Professor Dr. Andrej Kral, Direktor des Instituts für Audioneurotechnologie und der Abteilung für Experimentelle Otologie der MHH-Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Telefon (0511) 532-7272, kral.andrejmh-hannover.







**POLIZEI**  
Hamburg





**DIESER TOLLE SCHNAPPSCHUSS  
WURDE AUS EINEM HUBSCHRAUBER  
DER POLIZEI HAMBURG  
AUFGENOMMEN!**

**DANKE AN DIE HAMBURGER POLIZEI!**



# 1% MEHR HÖRGESCHÄDIGTE

## MEHR HÖRBEHINDERTE IN HAMBURG

31%

der Menschen haben Taubheit als Grund für die Behinderung im Ausweis.

69%

Schwerhörige in Kombination mit Gleichgewichtsproblemen.

54%

der Hörbehinderten waren mindestens 65 Jahre alt.

43%

der Betroffenen waren 18 bis 65 Jahre alt.

3%

sind unter 18 Jahren - das sind 184 Personen.

33%

hatten Grad der Behinderung von 100.

82%

der Schwerbehinderungen sind durch eine Krankheit entstanden.

14%

der Behinderungen sind angeboren.

1%

mehr Menschen mit Hörbehinderung in Hamburg als im Jahr 2013

# 5 424

Menschen mit Hörbehinderung in Hamburg zum Jahresende 2015

Der Grad der Behinderung ist ein Maß für die Schwere der Behinderung. Je höher der Wert, desto größer sind die Beeinträchtigungen.

In der Schwerbehindertenstatistik werden alle Personen erfasst, die einen Grad der Behinderung von mindestens 50 haben und im Besitz eines gültigen Schwerbehindertenausweises sind. Die Zuordnung zur Behinderungsart erfolgt anhand der schwersten Behinderung.

Die Zahlen wurden uns vom Statistischen Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein mitgeteilt.  
(Stand 09.Mai 2016)

## EINE INFOMELDUNG VOM STATISTISCHEN AMT FÜR HAMBURG UND SCHLESWIG-HOLSTEIN: 1% MEHR HÖRGESCHÄDIGTE

Laut Infoblatt Nr. 85/2016 vom 09. Mai 2016 des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein haben am Jahresende 2015 in Hamburg 5 424 Menschen gewohnt, die wegen Taubheit oder Schwerhörigkeit schwerbehindert waren. Das ist ein Prozent mehr als bei der letzten Zählung vor zwei Jahren, laut Statistikamt Nord.



Enttäuschend in unseren Augen bei der Statistik ist, dass nicht genau unterschieden wird zwischen den einzelnen Gruppen von Menschen mit Behinderungen, bei denen Taubheit oder Schwerhörigkeit auftritt.

Laut Statistikamt Nord lag bei 31 Prozent der Taubheit auch eine Störung der Sprachentwicklung und auch eine geistige Behinderung vor. Diese Formulierung weckt aber den negativen Eindruck, als würde es bei uns Gehörlosen automatisch so sein, dass mit Taubheit eine geistige Behinderung zusammenhängt. Warum wird nicht aufgeteilt zwischen Gehörlosen, die nur Taubheit als Grund für eine Schwerbehinderung haben und Gehörlosen mit Mehrfachbehinderung?

Das Statistikamt Nord sagt auch, dass Schwerhörige, auch in Kombination mit Gleichgewichtsstörungen, 69% ausmachen. Hier stellt sich die gleiche Frage, warum nicht aufgeteilt wird zwischen Schwerhörigen, bei denen nur der Hörverlust als Schwerbehinderung der Grund ist für eine Schwerbehinderung und Schwerhörigen mit anderen Behinderungen?

Die Zahlen sind aber ansonsten interessant:

54 % der schwerbehinderten Menschen mit Hörproblemen waren mindestens 65 Jahre alt. Und 43 % waren 18 bis unter 65 Jahre alt. Der Hörverlust tritt also überwiegend im Alter auf, woraus man sehen kann, dass Taubheit/Schwerhörigkeit als Behinderung meistens erst im Laufe des Lebens erworben wird.

Nur 3% (184 Personen) waren minderjährig. Hier kann man sagen, dass diese Leute von Geburt an gehörlos/schwerhörig sind oder vor dem 7. Lebensjahr die Behinderung erworben haben.

Die Schwerbehinderung ist bei 82 % der Fälle auf eine Erkrankung durch eine allgemeine Krankheit zurückzuführen. Der Anteil der Menschen mit Behinderung von Geburt an lag bei 14 %.

Hier ist noch einmal klar zu sehen, dass die meisten Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis nicht von Geburt an behindert sind, sondern im Laufe des Lebens durch Krankheit/Unfall eine Behinderung bekommen.

33 % der Gehörlosen/Schwerhörigen mit Schwerbehindertenausweis hatten den höchsten Grad der Behinderung von 100. Diese Zahl lässt darauf schließen, dass die meisten Gehörlosen/Schwerhörigen bei ihrem Grad der Behinderung unter 100 eingestuft sind, also im Schwerbehindertenausweis nicht die volle Stufe der Schwerbehinderung bekommen haben.

Was für uns auch noch interessant ist: Das Versorgungsamt

hat mit dem Stand vom 1.11.2016 bekannt gegeben, dass es 2.302 Gehörlose mit dem Merkzeichen GL in Hamburg gibt.

Hinweise:

Der Grad der Behinderung ist ein Maß für die Schwere der Behinderung; je höher der Wert, desto größer sind die Beeinträchtigungen. In der Schwerbehindertenstatistik werden alle Personen erfasst, die einen Grad der Behinderung von mindestens 50 haben und im Besitz eines gültigen Schwerbehindertenausweises sind. Die Zuordnung zur Behinderungsart erfolgt anhand der schwersten Behinderung



Herbert Feuchte Stiftungsverbund

**HFS**

*Modernisiert!*

Altenheim  
für Gehörlose

Hamburg

### **Professionelle Betreuung und Pflege in familiärer Atmosphäre**

Komfortable Zimmer mit eigener Dusche und WC

### **Der Service des Hauses umfasst**

#### **alle Leistungen des Pflegeversicherungsgesetzes daneben:**

- Hausärztliche Betreuung - schmackhafte Kost aus eigener Küche
- Betreuungsangebote - Seniorengymnastik - Friseur - Fußpflege
- kulturelle Veranstaltungen - Ausfahrten - Kurzzeitpflege

Mellenbergweg 19 in 22359 Hamburg-Volksdorf

Tel.: 040/ 603 40 81 Fax: 040/ 603 24 19

Email: [osbahr@stiftungsverbund.de](mailto:osbahr@stiftungsverbund.de)

Homepage: [www.stiftungsverbund.de](http://www.stiftungsverbund.de)



# ELBPHILHARMONIE EIN GEHEIMTIPP!

## **EINES DER TEUERSTEN BAUSTELLEN EUROPAS IST ENDLICH FERTIG**

Lange wurde um die Elbphilharmonie gestritten, weil sie immer teurer wurde bezüglich der Baukosten und die Fertigstellung dauerte auch länger als gedacht. Doch nun ist der Bau fertig und Hamburg hat seine Elbphilharmonie!

Kann man die Elbphilharmonie einfach so besuchen? Ja, das geht. Die Plaza des gigantischen Bauwerks ist ein echter Geheimtipp - sie ist die Nahtstelle zwischen dem traditionsreichen Hafenspeicher und dem gläsernen Neubau:

Auf 37 Meter Höhe bietet die öffentliche Aussichtsplattform einen Rundumblick auf die Stadt und den Hafen und ist ab sofort für jeden zugänglich! Die Plaza ist nämlich nicht nur für Konzertbesucher oder Hotelgäste der Elbphilharmonie gedacht, sondern für alle, die die

Aussicht genießen, die Architektur erkunden oder einfach einen Kaffee trinken möchten.

Aber wie kommt man denn eigentlich hinauf zur Plaza? Und hier wird es spannend: Man fährt eine lange gebogene Rolltreppe aufwärts durch den Speicher. Dieser Teil der Elbphilharmonie mit der Rolltreppe wird "Tube" genannt und ungefähr 8.000 Pailletten funkeln dort auf dem Weg zur Plaza entlang. Die Rolltreppe ist 82 Meter lang und die Fahrtzeit dauert 2,5 Minuten!

Weltweit ist diese Rolltreppe die erste gebogene und europaweit die längste Rolltreppe.

Auf der Plaza gibt es einen Elbphilharmonie Shop und eine Gastronomie - man kann also nicht nur Pano-

rama/Rundblick genießen, sondern auch essen und trinken.

Was kostet denn der Spaß eigentlich? Der Besuch der Plaza ist am selben Tag kostenlos, man kann und sollte sich aber ein Ticket kaufen, da die Kapazität der Plaza begrenzt ist. Die Tickets kann man online buchen oder im Elbphilharmonie Besucherzentrum für eine Buchungsgebühr für 2 € kaufen.

### **PLAZA**

Die Plaza ist die Nahtstelle zwischen dem traditionsreichen Hafenspeicher und dem gläsernen Neubau der Elbphilharmonie: Auf 37 Metern Höhe bietet die öffentliche Aussichtsplattform einen Rundumblick auf die Stadt und den Hafen - ab sofort für jedermann zugänglich.

# WARUM HEISST DIE ZEITUNG EIGENTLICH "DOVEN KLÖNSCHNACK?"



Der neue Name der Hamburger Gehörlosenzeitung ist jetzt "Doven Klönschnack". Aber was bedeutet der Name eigentlich und wofür steht dieser Name? Nach der ersten Ausgabe war die häufigste Reaktion auf das neue Layout der Zeitung: "BAMM, das neue Layout sieht toll aus, aber was bedeutet denn eigentlich "Doven Klönschnack" genau?"

Kurz erklärt: Auf Plattdeutsch heißt "Doven" Tauben. Da haben wir dann die erste Übersetzung - der Begriff "Tauben" steht ja auch für Taub - also für uns Gehörlose.

Und "Klönschnack", eigentlich "Klöönsnack" auf Plattdeutsch, bedeutet "gemütliche Plauderei".

Somit heißt unsere Zeitung "Gemütliche Plauderei unter tauben Menschen" - was es ja auch gut trifft: Gemütlich plaudern über das Weltgeschehen, das machen wir Gehörlose doch recht gerne.

Mit der Zeitung wollen wir euch informieren und für gemütliche Plauderstunden sorgen.

Wir hoffen, dass Euch jetzt der Name "Doven Klönschnack" verständlich ist und jetzt auch besser gefällt.





Von Edda Lührs



# SENIOREN- SEMINAR 2016

**FÜR GEHÖRLOSE VOM  
2. - 4. NOVEMBER 2016 IN NÜRNBERG**



Der Deutsche Gehörlosen-Bund (DGB) organisiert jedes Jahr unter Leitung der Bundesreferentin des DGB, Brigitte Schudlik, mit ihrem Team das Seniorenseminar. Es fand dieses Mal vom 02. bis 04. November 2016 in Nürnberg im Caritas-Pirckheimer-Haus statt. 27 Teilnehmer aus ganz Deutschland kamen zusammen. Edda Lührs, als Seniorenbeauftragte vom Hamburger Gehörlosenverband e.V., hat dieses Seminar besucht.

Beim Zusammentreffen im Caritas-Pirckheimer-Haus begrüßte die gehörlose Bundesreferentin für Senioren, Brigitte Schudlik, die Teilnehmer, anschließend übernahm der Seniorenbeauftragte des LV Bayern, Richard Semeniuk, das Grußwort. Danach referierte die gehörlose Sozialpädagogin, Katina Geißler von der Evangelischen Gehörlosenseelsorge Bayern mit Sitz in Nürnberg das interessante Thema „Gesetzliche Betreuung“. Es wurde u.a. auch gezeigt, wie unterschiedlich bei ehrenamtlicher und gesetzlicher Betreuung die Ausführung ist. Eine gesetzliche Betreuung beläuft sich auf 7 Jahre. Sie zeigte auch welche Aufgaben sie zu bewältigen hat. Nach dem Abendessen wurde über das Thema „Patientenverfügung“ (Vollmacht, Vorsorgerecht, Betreuungsverfügung) gesprochen. Die Patientenverfügung ist wichtig für alle Menschen, die noch gesund sind und noch eigene Entscheidung treffen können, z.B. wie die ärztliche Versorgung aussehen soll. Die Ärzte müssen sich an den Wunsch der Patienten halten.

Am nächsten Tag, 3. November, referierte der gehörlose Uwe Zelle, DGB-Beauftragter für Taubblinde das Thema „Wie möchten gehörlose und taubblinde Menschen in unterschiedlichen Wohnformen wohnen?“ Es wurden verschiedene Ergebnisse gezeigt, welche Wohnformen für die seh- und hörbehinderten Menschen sinnvoll sind. Die gezeigte Auswertung der Betroffenen wurde von der Universität Köln durchgeführt.

Nach der Kaffeepause erklärte uns der Präsident des DBG, Helmut Vogel, den aktuellen Stand des Bundesteilhabegesetzes und Pflegestärkungsgesetzes III. Die Forderung der speziellen Belange im Bundesteilhabegesetz und in der Pflege sind unser Ziel, erläuterte der Präsident. Auch über die seniorenpolitischen Forderungen für die Bundestagswahlen 2017 wurde gesprochen, die Verbesserung in der Pflege und Personalsituation.

Nach dem Mittagessen besichtigten wir das Museum „Memorium Nürnberger Prozesse“. Die Ausstellung zeigte uns das Geschehen aus dem 2. Weltkrieg und die Verurteilung der Nazis. Dort gab es viele Informationen und Bilder, die uns sehr bewegten und traurig stimmten. Auch den Schwurgerichtssaal „Saal 600“, in dem viele Nazi-Verbrecher, wie z.B. Rudolf Heß und andere verurteilt wurden, haben wir besichtigt.

Nach der Besichtigung entführte uns die Ev. Gehörlosenseelsorge Bayern zu ihrer Gemeinde in Nürnberg zum Kaffeetrinken. Danach gab es Zeit zur freien Verfügung für eine Stadtbesichtigung, Restaurantbesuch usw...

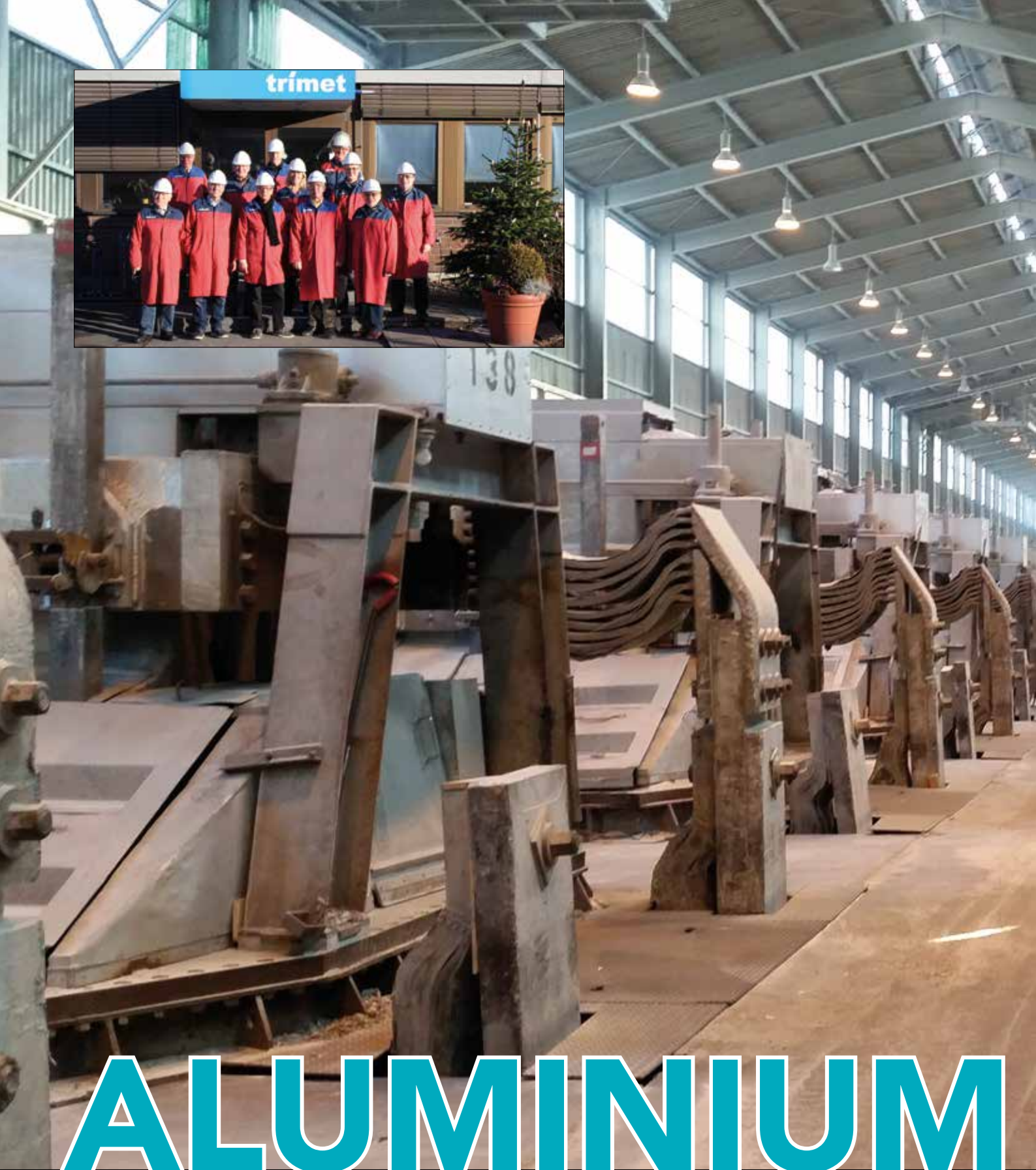
Am 4. November erklärte der taube Referent, Ludwig Herb, der für Sozialpolitik und Sozialhilfe des DGB tätig ist, wie man einen Antrag schreibt und stellt. Es wurden 5 Workshops gebildet, die von vielen Anregungen, Vorschlägen und Diskussionen begleitet wurden. Anschließend wurden die Ergebnisse der 5 Workshops bewertet.

Bevor das Seminar endete, wurden Reflexion und Austausch über das Seminar, Vorstellung und Verteilung der Feedbackbögen für die spätere Auswertung und Planung für das Jahr 2017 vorgenommen. Die meisten Teilnehmer seien mit dem Verlauf des Seminars zufrieden, meinte Frau Schudlik. Sie wird uns noch bekannt geben, wo das nächste Seniorensseminar des DGB stattfinden wird.



**NEBEN DEN VORTRÄGEN GAB ES AUCH EINEN BESUCH DES MUSEUMS „MEMORIUM NÜRNBERGER PROZESSE“ – WO DIE KRIEGSVERBRECHER DES ZWEITEN WELTKRIEGES VERURTEILT WURDEN.**





# ALUMINIUM HAMBURG





IN SOLCHEN GEFÄSSEN WIRD DAS FLÜSSIGE HEISSE ROH-ALUMINIUM VOM SCHMELZOFEN ZU DEN FORMEN TRANSPORTIERT.

# WERK

**Vom Hamburger Hafen ging die Fähre mit den gehörlosen Senioren aus Hamburg in aller Frühe in Richtung AluminiumWerk.**

Dort wurden wir vom Werkführer herzlichst empfangen. Nach der interessanten Einführung mit Dias, wie das Werk entstanden ist und Aluminium

hergestellt wurde, wurden wir in den drei riesigen Hallen mit der Dolmetscherin herumgeführt. Dabei mussten wir aus Sicherheitsgründen orange Mäntel und Helme anziehen. Dort werden die Alu-Blöcke in den Öfen produziert. Jeder Block wiegt über 600 Kg. Die Reste vom Aluminium und kleine Rundzylinder durften die

Teilnehmer mitnehmen. Danach gab es einen leckeren Imbiss. Einige Senioren amüsierten sich mit dem Glühwein bei SANTA PAULI – Hamburgs geilster Weihnachtsmarkt auf dem Spielbudenplatz auf St. Pauli.



# TERMINE



**08.01.2017 - 15 Uhr**, Veranstaltung zur Schulderklärung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Gehörlosenseelsorge zur Zwangssterilisation, Kirche am Markt in Niendorf, anschl. Empfang im Gemeindehaus; U2 und Metro-bus 5 Niendorf-Markt

**09.01.2017 - 14.15-17.00 Uhr**, Missionsnätkreis im Gemeindehaus der Kirche Willinghusen; Lohe 2, 22885 Barsbüttel; Bus 263 ab Wandsbek-Markt

**10.01.2017 - 18.00-19.30 Uhr** Gebärdenchor, Achtung, neuer Probenraum: Übungssaal der Theatergruppe Klabauter, Jungestr. 7a, U/S Berliner Tor

**15.01.2017 - 14 Uhr**, Abschlussgottesdienst der Allianzgebetswoche, gedol-metscht, Hauptkirche St. Michaelis, Englische Planke 1; S-Bahn Stadthausbrü-cke, U 3 Rödingsmarkt

**15.01.2017 - 15 Uhr**, Gottesdienst, Markuskirche Lübeck, anschl. Kaffeetrinken, Beim Drögenvorwerk 2-8/Ecke Triftstraße, Bus 3 od. 10 ab Lübeck Hbf bis Vor-werker Diakonie

**17.01.2017 - 18 Uhr**, Öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes der Ev. Ge-hörlosengemeinde Hamburg, St. Georgs Kirchhof 19, U/S Hauptbahnhof

**19.01.2017 - 10.30 Uhr** Gottesdienst im Altenheim für Gehörlose, anschl. Kaf-feetrinken, Mellenbergweg 19, U1 Volksdorf

**21.01.2017 - 10-16 Uhr**, Inklusiver Konfirmandentag, Erlöserkirche Farmsen, Bramfelder Weg 25; U1 Farmsen

**22.01.2017 - 15 Uhr**, Gottesdienst, St.-Johannis-Kirche Eppendorf, anschl. Kaf-feetrinken im Alten Pastorat, Ludolfstr., U1 Kellinghusenstraße oder Hudtwal-ckerstraße

**24.01.2017 - 18.00-19.30 Uhr** Gebärdenchor, Achtung, neuer Probenraum: Übungssaal der Theatergruppe Klabauter, Jungestr. 7a, U/S Berliner Tor

**05.02.2017 - 15 Uhr**, Gottesdienst, Markuskirche Lübeck, anschl. Kaffeetrinken, Beim Drögenvorwerk 2-8/Ecke Triftstraße, Bus 3 od. 10 ab Lübeck Hbf bis Vor-werker Diakonie

**06.02.2017 - 14.15-17.00 Uhr**, Missionsnätkreis im Gemeindehaus der Kirche Willinghusen; Lohe 2, 22885 Barsbüttel; Bus 263 ab Wandsbek-Markt

**12.02.2017 - 15 Uhr**, Predigtgottesdienst, auch für Taubblinde, Christuskirche Wandsbek, anschl. Wahl des neuen Gemeindevorstandes, Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus; U 1 Wandsbek-Markt

**14.02.2017 - 18.00-19.30 Uhr** Gebärdenchor, Achtung, neuer Probenraum: Übungssaal der Theatergruppe Klabauter, Jungestr. 7a, U/S Berliner Tor

**16.02.2017 - 10.30 Uhr** Gottesdienst im Altenheim für Gehörlose, anschl. Kaf-feetrinken, Mellenbergweg 19, U1 Volksdorf

**18.02.2017 - 10-16 Uhr**, Inklusiver Konfirmandentag, Erlöserkirche Farmsen, Bramfelder Weg 25; U1 Farmsen

**19.02.2017 - 15 Uhr**, Gottesdienst, Christuskirche Othmarschen, anschl. Kaffee-trinken; Roosens Weg 28, Bus M 15 bis Agathe-Lasch-Weg

**28.02.2017 - 18.00-19.30 Uhr** Gebärdenchor, Achtung, neuer Probenraum: Übungssaal der Theatergruppe Klabauter, Jungestr. 7a, U/S Berliner Tor

**03.03.2017** - Weltgebetstag der Frauen – gedolmetscht, Uhrzeit wird noch be-kannt gegeben; Hauptkirche St. Petri, Bei der Petrikirche 2; U 3 Mönckebergstr. od. Rathaus und U 1 Steinstr.

**05.03.2017 - 15 Uhr**, Gottesdienst, St.-Johannis-Kirche Harburg, anschl. Kaffee-trinken, Bremer Str. 9; S3 Harburg Rathaus

# KIRCHENGEMEINDE

**06.03.2017 - 14.15-17.00 Uhr**, Missionsnähhkreis in der Cafeteria der Turnhalle Willinghusen; Bus 263 ab Wandsbek-Markt

**08.03.2017 - 19.00 Uhr**, Hauskreis in der Wohnanlage Am Bronzehügel 83

**09.03.2017 - 10.30 Uhr** Gottesdienst im Altenheim für Gehörlose, anschl. Kaffeetrinken, Mellenbergweg 19, U1 Volksdorf

**11.03.2017 - 15 Uhr**, Spiel und Spaß für Groß und Klein, Jung und Alt: Familiengottesdienst in Gebärdensprache, anschl. Kaffeetrinken, Basteln und Spielen, Martin-Luther-Kirche Hamburg-Alsterdorf, Bebelallee 156; U1 Alsterdorf

**12.03.2017 - 15 Uhr**, Gottesdienst, Markuskirche Lübeck, anschl. Kaffeetrinken, Beim Drögenvorwerk 2-8/Ecke Triftstraße, Bus 3 od. 10 ab Lübeck Hbf bis Vorwerker Diakonie

**14.03.2017 - 18.00-19.30 Uhr** Gebärdenchor, Achtung, neuer Probenraum: Übungssaal der Theatergruppe Klabauter, Jungestr. 7a, U/S Berliner Tor

**19.03.2017 - 15 Uhr**, Gottesdienst, Kirche am Markt in Niendorf, anschl. Kaffeetrinken im Gemeindehaus; U2 und Metrobus 5 Niendorf-Markt

**21.03.2017 - 18 Uhr**, Öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes der Ev. Gehörlosengemeinde Hamburg, St. Georgs Kirchhof 19, U/S Hauptbahnhof

**23.03.2017 - 19 Uhr**, Biblische Gesprächsrunde in der Wohngruppe Tunnkoppelring 2

**25.03.2017 - 10-16 Uhr**, Inklusiver Konfirmandentag, Erlöserkirche Farmsen, Bramfelder Weg 25; U1 Farmsen

**28.03.2017 - 18.00-19.30 Uhr** Gebärdenchor, Achtung, neuer Probenraum: Übungssaal der Theatergruppe Klabauter, Jungestr. 7a, U/S Berliner Tor

## Ihre Ansprechpartnerin:

Pastorin Systa Ehm  
Wiesenstraße 4e  
22885 Barsbüttel

E-Mail:  
[systa.ehm@seelsorge.nordkirche.de](mailto:systa.ehm@seelsorge.nordkirche.de)

Handy: 0151 / 553 889 21

Fax: 040 / 675 906 11

Tel.: 040 / 675 33 96

Auch auf Facebook  
unter Systa Ehm

## WELTGEBETSTAG DER FRAUEN AM 3. MÄRZ 2017 IN DER HAUPTKIRCHE ST. PETRI, HAMBURG

Von Jahr zu Jahr entdecken immer mehr gehörlose Teilnehmer diesen besonderen Gottesdienst: den Weltgebetstag der Frauen – kulturell bunt und stimungsvoll, das Thema nachdenklich und ermutigend.

Der Gottesdienst in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg wird gedolmetscht. Frauen der Philippinen haben die Texte für den Gottesdienst vorbereitet zum Thema: „Was ist denn fair?“ Der Weltgebetstag wird in 170 Ländern gefeiert; deshalb sind Christen aus der ganzen Welt durch diesen Gottesdienst miteinander verbunden. Herzliche Einladung! Übrigens: Auch Männer sind willkommen!



# TERMINE MUSEUMSDIENST HH

## FÜHRUNGSANGEBOTE IN DEUTSCHER GEBÄRDENSPRACHE



Am 5. Februar um 11 Uhr führt Sibylle Bodmann mit Übersetzung in DGS durch die Ausstellung

„EisZeiten – Die Menschen des Nordlichts“.

Klimawandel, Gletscherschmelze, Erderwärmung – Schlagworte wie diese umschreiben Szenarien, die das Leben auf der Erde mehrfach dramatisch verändert haben. Spürbar werden diese Veränderungen heute besonders in den arktischen Regionen – ähnlich wie bei uns vor 12.000 Jahren. Kommen Sie mit uns vom 18. Oktober 2016 bis 14. Mai 2017 auf eine Reise in die Eiszeit! Gehen Sie gemeinsam mit uns der Frage nach, welche Antworten die Menschen im Laufe der Geschichte auf die Herausforderungen ihrer extremen Umwelt gefunden haben. Im Rahmen einer großen Doppelausstellung präsentieren das Archäologische Museum Hamburg dazu die Teilausstellung „Die Kunst der Mammutjäger“ und das Museum für Völkerkunde Hamburg die Teilausstellung „Die Menschen des Nordlichts“.

<http://www.voelkerkundemuseum.com/986-0-EisZeiten---Die-Menschen-des-Nordlichts.html>

**Anmeldung ist erwünscht. Sie können aber auch spontan kommen. Kosten: Museumseintritt an der Kasse (Kinder/Jugendliche bis 17 Jahre gratis)**

**Bei Interesse können für alle Themen weitere Termine angeboten werden**

Am 2. März um 18.30 Uhr führt Martina Bergmann in DGS durch die Ausstellung

„Kubas Afrikanisches Geister“.

Ochosi, Orichá der Jagd Aus der Sammlung des Soul of Africa Museums in Essen.

In der Kolonialzeit Kubas passten die aus Afrika stammenden Sklaven ihre religiösen Praktiken an die spanische Kolonialgesellschaft an, die von der katholischen Kirche geprägt war. Bis heute sind Altäre aus katholischen Heiligen, Knochen und Opfern feste Be-



standteile der afrokubanischen Religionen wie Santería und Palo Mayombe. Die zum ersten Mal ausgestellten Objekte erzählen von der Reise afrikanischer Götter, von karibischen Identitäten und gelebtem Glauben.

<http://www.voelkerkundemuseum.com/973-0-Kubas-afrikanische-Geister.html>

### Kontakt:

Martina.Bergmann@museumsdienst-hamburg.de

### WebCam (Skype):

museumsdienstHH

Fax: 040 / 427 925 324 | BT: 040 / 311 08 003 |

Mehr Video in DGS: [www.museumsdienst-hamburg.de](http://www.museumsdienst-hamburg.de)



# DGS-VIDEOS ONLINE ANSEHEN!

QR-Codes sind eine Brücke zwischen Schrift und Gebärde. Mit den QR-Codes können wir ausgewählte Artikel im Heft auch als Gebärdensprachvideo zeigen und so allen unseren Lesern einen Mehrwert bieten.

Na, Lust bekommen, die Videos anzuschauen? Dann scanne einfach den unten gezeigten Code ein und schau dir die Videos an, die wir gemacht haben.

In der App-Welt der verschiedenen Smartphones (Apple, Android, etc.) gibt es eine App, die die Codes lesen kann, zum Herunterladen. Der Suchbegriff für eine solche App ist: „QR Code Scanner“. Die App lädst du dir dann herunter und wenn du einen QR-Code scannen willst, machst du die App auf und scannst den Code wie auf dem Foto oben ein. Fertig!



Altenheim für Gehörlose  
Mellenbergweg 19, 22359 Hamburg

## Kaffeeklatsch 2017



Liebe Senioren!

Im Altenheim für Gehörlose wird regelmäßig am **1. Samstag** im Monat ein Kaffeeklatsch veranstaltet.

**Ausnahme:** im Januar, Juni und Dezember findet  
**Kein** Kaffeeklatsch statt.

Sie alle sind herzlich eingeladen, sich an den unten genannten Samstagen im Altenheim zu treffen und bei Kaffee und Kuchen miteinander zu unterhalten.

**Geöffnet ist von 15.00 Uhr bis 17.30 Uhr.**

Kaffee und Kuchen sowie verschiedene Getränke können Sie im Altenheim kaufen.

**Die Termine sind am:**

4. Februar  
4. März  
1. April  
6. Mai  
1. Juli

5. August  
2. September  
7. Oktober  
4. November

**Wir freuen uns über Ihren Besuch!**



## Lust auf Gebärdensprache? Neue Kurse ab **Januar 2017**

Im **Januar 2017** startet das 1. Halbjahr unserer **Gebärdensprachkurse** in den Räumlichkeiten des **Gehörlosenverband Hamburg e. V.** in der **Bernadottestraße 126 – 128** in 22605 Hamburg.  
Wie immer ausdrucksstark und lebendig, wie die Sprache selbst.

### Termine für Anfänger:

<b>DGS 1</b>	<b>Abendkurs</b>	( *240,00 € für 10 Abende)	1 mal wöchentlich, 20 Ustd.
<b>Kurs-Nr. 1111</b>	ab 06.02. 2017	<b>Mo.:</b> 18:30 bis 20:00 Uhr	

<b>DGS 1</b>	<b>Wochenendkurse</b>	( *270,00 € für 2 x Sa. + So. )	20 Ustd.
<b>Kurs-Nr. 1121</b>	04./05.02.17 + 18.02./19.02.17	<b>Sa. und So.:</b> 9:30 bis 14:30 Uhr	
<b>Kurs-Nr. 1122</b>	08./09.04.17 + 22.04./23.04.17	<b>Sa. und So.:</b> 9:30 bis 14:30 Uhr	
<b>Kurs-Nr. 1123</b>	10./11.06.17 + 24.06./25.06.17	<b>Sa. und So.:</b> 9:30 bis 14:30 Uhr	

In diesen Anfängerkursen werden die verschiedenen Möglichkeiten der visuellen und gestischen Kommunikation gelehrt. Es werden erste einfache Satzübungen der deutschen Gebärdensprach-Grammatik sowie grundlegende Vokabeln vermittelt.

## Termine für Fortgeschrittene:

<b>DGS 2</b>	<b>Abendkurs</b>	( *240,00 € für 10 Abende )	1 mal wöchentlich, 20 Ustd.
Kurs-Nr. 1211	ab 07.02. 2017	<b>Di.:</b> 18:30 bis 20:00 Uhr	

<b>DGS 2</b>	<b>Wochenendkurse</b>	( *270,00 € für 2 x Sa. + So. )	20 Ustd.
Kurs-Nr. 1221	06./07.05.17 + 13.05./14.05.17	<b>Sa. und So.:</b> 9:30 bis 14:30 Uhr	

<b>DGS Fortgeschritte</b>	<b>Abendkurs</b>	( *240,00 € für 10 Abende )	1 mal wöchentlich, 20 Ustd. (DGS 1 - 3 Kenntnisse erforder- lich)
Kurs-Nr. 1311	ab 07.02. 2017	<b>Di.:</b> 18:30 bis 20:00 Uhr	

<b>DGS</b>	<b>Konversationskurs</b>	( *110,00 € für 10 Abende )	1 mal wöchentlich, 20 Ustd.
Kurs-Nr. 15K1	ab 12.01. 2017	<b>Do.:</b> 19:00 bis 20:30 Uhr	

- \* Fördermitglieder / SchülerInnen und StudentInnen / Schwerbehinderte und Rentner erhalten für die DGS Kurse **ermäßigte Preise:**

<b>Abendkurs</b>	statt 240,00 € für 190,00 €
<b>Wochenendkurs</b>	statt 270,00 € für 220,00 €
<b>Konversationskurs</b>	statt 110,00 € für 95,00 €

- \* Bitte legen Sie entsprechende Nachweise wie Schüler- oder Studentenausweis, Schwerbehindertenausweis oder Rentenbescheid bei.

Sie möchten mehr über unsere Kursangebote erfahren? Dann besuchen Sie uns auf unserer Homepage unter [www.gebaerde-mit-mir.de](http://www.gebaerde-mit-mir.de) oder rufen Sie uns an unter:  
**Tel.: 040-882051. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!**



# SPORTSPIEGEL





*Liebe Sportler und  
Mitglieder des HGSV,*

# VORWORT

ihr habt lange auf die Ausgaben III und IV gewartet und erst seit kurzem liegen sie euch als einmalige Doppelausgabe vor. Für die Verzögerungen möchten wir uns auch bei euch noch einmal entschuldigen. Nun haltet ihr bereits die Ausgabe I/2017 in Händen. Was gibt es zu berichten?

Am 26.11.2016 führte der HGSV seinen Bunten Abend durch. Er war gut besucht und fand Anklang. Diesem voran ging die Futsalmeisterschaft, bei der die 1. Herrenmannschaft des HGSV den 2. Platz belegte. Sie ist nunmehr für die Deutsche Meisterschaft in Frankenthal qualifiziert. Einen weiteren sportlichen Erfolg haben unsere jugendlichen Fußballer zu verzeichnen. Sie sind seit dem 12.11.2016 amtierender Deutscher Meister auf dem Großfeld.

Wir gratulieren den Fußballern und wünschen, der Erfolg möge anhalten. Insbesondere die weiblichen Mitglieder haben in diesem Jahr spezielle Sportangebote vermisst. Diese plane ich in meiner Rolle als Frauenbeauftragte für 2017 wieder anzubieten. Dann werden auch vom Dolmetschbudgets der Behörde Gelder dafür reserviert.

Am 21.01.2017 wird der Vorstand die zu ehrenden Mitglieder in einem besonderen Rahmen würdigen. Die Einladungen werden dazu noch gesondert versandt.

Unser Team, d.h. Tim, Dietmar, Rimma, unserer Geschäftsführer Horst-Peter und ich wünschen euch allen eine erholsame, besinnliche und frohe Weihnachtszeit sowie einen guten Rutsch in ein gesundes und vor allem sportlich erfolgreiches neues Jahr.

Herzlichst,

*eure Regine  
Vize-Vorsitzende ÖA*





# GERÄUSCHLOS

INFO-VERANSTALTUNG MIT KLEINER GERÄUSCHLOSER





Um 10:30 Uhr eröffnete Sven Neumann, Abteilungsleiter des Rudersports der Gehörlosen sowie Ansprechpartner für „Der Club“, die allererste Veranstaltung „geräuschloses Rudern mit kleiner Regatta“. Er begrüßte die anwesenden Teilnehmer, berichtete über die HGSV-Rudergruppe und den Ablauf der Veranstaltung. Er bedankte sich bei dem Trainer Niels, der für die Veranstaltung viel Werbung gemacht hatte. Anschließend gaben Isabella Bruckenmaier und Bernadette Auerperg einen kurzen Einblick über Gebärdensprache und Gehörlosenkultur. Im darauffolgenden Crashkurs wurden den ca. 25 Anwesenden Grußformen, alltägliche Begrifflichkeiten und wichtige Ruderbefehle in Gebärdensprache vermittelt.

Um den Teilnehmern auch einen auditiven Eindruck zu vermitteln, wurden vor dem gemeinsamen Rudern Ohropax und Gehörschutz verteilt. Dann wurden die Boote vorbereitet und in gemischten Gruppen besetzt. Die gehörlosen Ruderer übernahmen die Aufgaben als Steuermann und gaben visuell die Kommandos, so dass jeder die Ruderbefehle sehen konnte. Die Boote gingen dann aufs Wasser. Anfangs bestanden bei den hörenden Gästen noch Unsicherheiten im geräuschlosen Kommunizieren und Rudern. Dies legte sich jedoch mit der Zeit. Zum Schluß fand eine Regatta von der Rabenstrasse bis zum Clubhaus statt. Zu-

Es war eine erfolgreiche Veranstaltung, die sich gelohnt hat. Für viele Teilnehmer war es mehr als ein Aha-Erlebnis.

An dieser Stelle danken wir, die Rudergruppe der Gehörlosen, Niels de Groot, Jan Suhrhoff, Dominic Wichmann und David Kowalski für die Unterstützung herzlich.

Feedback der Teilnehmer:

**Eike:** Ich fand es sehr interessant und vor allem hat es auch viel Spaß gemacht. Ein paar Stunden mit gedämpften Geräuschen können sicher nur eine kleine Vorstellung davon vermitteln, wie es wäre, gar nicht zu hören.

Ein paar Gebärden aus dem Crashkurs habe ich mir gemerkt und ich schaffe es jetzt hoffentlich, mal mehr mit euch zu kommunizieren als Nicken und Lächeln!

**Erik:** Die Veranstaltung war informativ und hat auf jeden Fall die Distanz verringert. Der Hanseat ist ja immer etwas zurückhaltend!

Ich bin vor Allem deswegen gekommen, weil ich beim Rudern auch mit euch im Boot sitzen möchte.

Ihr könnt alles, außer Hören! Also auch gemeinsam mit hörenden Rudern. Nur können wir Hörende das? Ich denke nach diesem Tag können das alle die vor Ort waren wirklich super. Die Kommandos sind verständlich und deswegen bin ich immer gerne mit euch im Boot.

Das Rudern mit Kopfhörer hat für mich einiges verändert. Ich saß in einem 8er auf Nummer 3, also mitten drinne. Ich habe sehr konzentriert nach vorne geschaut und versucht alles mit den Augen zu sehen.

Eine sehr gute Erfahrung die auch viel Spaß gemacht hat. Danke dafür...

# RUDERN!

## REGATTA



nächst waren alle 3 Boote (8x+ GIG, 8+ GIG und 6x+ GIG) nahezu gleichauf, am Ende entschied ein Achter (8+ GIG) das Rennen. Die Sieger erhielten Sachpreise wie Bücher und DVD über das Leben Gehörloser bzw. Gebärdensprachlexika. Am Ende des Tages wurde gemeinsam gegrillt.



# ERFOLGREICHE TITELVERTEIDIGUNG!



## **DEUTSCHE GEHÖRLOSEN- MEISTERSCHAFT DER JU- GEND AUF KLEINFELD IN STUTTART - ERFOLGREI- CHE TITELVERTEIDIGUNG**

### 1. GSV Freiburg 1:1

Die Breisgauer gehörten zu den Mitfavoriten, dementsprechend erzielten sie schnell nach einem Abwehrfehler die Führung. Da war der Torwart Nick Bicakoglu leider machtlos. Ab diesem Zeitpunkt spielten nur noch die Hanseaten. Der Druck war für die Gegner enorm. Irgendwann erzielte auch Muhamet Sabani den

Ausgleich. Das Endergebnis stand fest.

### 2. Kölner GSV 4:0

Die Kölner hatten in meinen Augen die jüngste Mannschaft des Turniers. Das Spiel wurde mit hoher Dominanz seitens der Hamburger schnell entschieden.

### 3. GSV Karlsruhe 1:1

Der GSV Karlsruhe war ein sehr starker Gegner, in dessen Kader ein Mitglied der Nationalmannschaft und damit des Vizeweltmeisters der Meisterschaft in Italien antrat. Die Karlsruher spielten sehr clever, überließen jedoch die Favoritenrolle den Ham-

burgern. Sie erzielten sehr schnell ein Kontertor. Kurz vor Schluss gelang den Hamburgern wieder durch den Goalgetter Muhamet Sabani der wichtige Ausgleich.

### 4. GTSV Frankfurt 2:1

Auch in diesem Spiel traten Jungnationalspieler an, die bereits in Italien überzeugt hatten. Fußball ist und bleibt jedoch ein Mannschaftssport, so dass nicht nur die Leistung des Einzelnen zählt. Zu Beginn mußten die Hamburger wieder ein Gegentor hinnehmen und lagen im Rückstand. Aufgeben ist in Hamburg aber ein Fremdwort. So erzielten sie in den letzten 1-2 Minuten 2 Tore und gewannen glücklich gegen die Hessen.

## 5. GSV Straubing 1:0

Für die Straubinger ging es um nichts mehr. Die Hamburger waren zu rund 90% im Ballbesitz. Der Fußballgott war ihnen jedoch nicht hold. Das Tor wollte einfach nicht fallen. Erst in der letzten Minute erzielte der jüngste Spieler Robby Fischer das erlösende Tor.

## 6. GBF München 4:0

Das Spiel gegen den GBF München war das stärkste der Hamburger. Sie überzeugten mit schönen Ballstaffetten, starken Doppelpässen. Die Messe gegen die chancenlosen Bayern war schnell gelesen.

Aufgrund des besseren Torverhältnisses durften die Hamburger sich wieder mit dem Titel Deutscher Meister schmücken. Muhamet Sabani und Raisi Zalla wurden sogar mit jeweils 5 Toren zum Torschützenkönig ernannt.



# TEAM

## Fahrschule

**Verkehrsinstitut Hanse GmbH**

Margaretenstraße 39

20357 Hamburg

Telefon 040 / 439 69 98

Fax 040 / 439 34 97





Von Trainer Martin Dethloff und  
Betreuer Christopher Jegminat



# GEHÖRLOSEN- JUGEND-FUSSBALL- MEISTERSCHAFT

**AM 12.11.2016 FAND IN HEIDELBERG DIE DEUTSCHE  
GEHÖRLOSEN JUGEND-FUSSBALL-MEISTERSCHAFT  
AUF GROSSFELD STATT**

Am Freitag, 11. November, fuhren wir mit zwei 9er Bussen ab der S-Bahn Othmarschen nach Heidelberg. 6 Std brauchten wir für die Strecke, kamen gut durch und hatten mal keinen Stau. Im Hotel organisierten wir zuerst die Zimmeraufteilung und besprachen alles Organisatorische. Es folgte ein gemütliches Essen und Beisammensein, bis wir müde in die Betten fielen.

Am 12. November dann wurde die Fußballmeisterschaft der Jugend auf Großfeld ausgetragen. 5 Mannschaften nahmen daran teil. Der HGSV trat als einzige Mannschaft ohne Leihspieler und auch nicht in Spielgemeinschaft an.

Wir spielten das offensive System 3-5-2 und mußten uns pro Spiel 20 Minuten auf dem Grossfeld behaupten. Das erste Spiel gegen Bremen/Dönberg gewannen wir 1:0. Viele Chancen nutzten wir nicht.

Das zweite Spiel trugen wir 1:1 gegen Hildesheim/Frankfurt aus. Wir spielten in gleicher Aufstellung wie zuvor und konnten wieder nicht alle Chancen nutzen. Aufgrund eines eigenen Abwehrfehlers gelang dann Frankfurt/Hildesheim ein Kontertor, das wir in der letzten Minute noch ausgleichen konnten. Das war sehr knapp!

Im dritten Spiel mußten wir gegen den Favoriten Freiburg antreten. Wir spielten immer stark offensiv. Nur leider trafen wir nie das Tor. Nach einem Foul eines HGSV Spielers an einem Freiburger erhielt Freiburg einen Freistoß und konnte diesen zum 0:1 verwandeln. Die Mannschaft des HGSV agierte daraufhin noch offensiver. Nach einem Foul an einem ihrer Spieler bekam der HGSV einen Elfmeter. Der Freiburger Torwart machte uns das Leben schwer und parierte diesen. Damit endete das Spiel 0:1 und Freiburg stand im Finale!

Das vierte Spiel mußte der HGSV gegen Karlsruhe gewinnen. Es endete 2:0.



Nun standen wir ebenfalls im Finale und trafen dort erneut auf Freiburg. Wir erhofften uns eine Revanche. Wir spielten hart und wohl überlegt. Wir trafen erst den Kopf und dann die Torlatte bis Nick das Traumtor schoß und damit das Spiel 0:1 endete.

**Damit war der HGSV DEUTSCHER MEISTER!**

Die Spieler erhielten Goldmedaillen und ein Mannschaftsmitglied wurde Torschützenkönig. Die Laune auf der Heimreise war ausgelassen und gut. Wir, das Trainer- und Betreuersteam, sind sehr stolz auf unsere Mannschaft.





# DEUTSCHE GEHÖRLOSEN MEISTERSCHAFTEN IM BLITZSCHACH

**AM 16. UND 17.04.2016  
FANDEN IN LÜBECK  
DIE DEUTSCHEN  
GEHÖRLOSEN-MEISTER-  
SCHAFTEN IM BLITZ-  
SCHACH STATT.**

**„KAMPF“ DES AMTIERENDEN  
DGS-FACHWART HOLGER MENDE  
UND DES EHEMALIGEN  
DGS-FACHWARTS OLAF HOYER**

**ALOIS UND JÜRGEN VOR  
DEM LÜBECKER HOLSTENTOR**



Am frühen Morgen am 16.04.2016 fuhren Alois Kwasny, Jürgen Rahn, Axel Hoyer und Olaf Hoyer (Verfasser dieses Berichts) nach Lübeck zu den Deutschen Gehörlosen-Blitzschach-Meisterschaften im Einzel und Mannschaft.

Die Anreise der Brüder Axel und Olaf war anstrengender als die von Jürgen (ab Bremen) und Alois (ab Hamburg), denn ab Bahnhof Meine bei Braunschweig wurde der Zug nach Uelzen gestrichen und durch Schienenersatzverkehribusse befahren. Damit waren sie mehr als 2 Stunden unterwegs, denn jeder reguläre Halt wurde angefahren. Doch waren die Probleme der Anreise damit noch nicht beendet, denn nach dem 2. Umsteigen in Lüneburg gab es auf halber Strecke einen unfreiwilligen Stop durch Demonstranten. Diese hatten gegen eine genehmigte Nazi-Demo in Bad Oldesloe ein Feuer auf den Schienen entzündet, um die Demonstranten von der Anreise abzuhalten. Es dauerte, bis Polizei und die Feuerwehr die Strecke wieder freigaben. Nach 7,5 Stunden statt geplanter 3,5, kamen auch die Brüder Hoyer im Hauptbahnhof Lübeck an.

Mit Verspätung begannen die Vorrunden ab 16 Uhr. Alois, Jürgen und Olaf nahmen locker die Qualifikationshürden. Axel schaffte die Qualifikation



# Unser Wissen reduziert Ihre Risiken.

# Und Ihre Versicherungskosten.

Welche Versicherungen braucht man wirklich? Wie sorgt man für das Alter vor?  
Und vor allem: Wie behält man dabei auch die Kosten im Blick? Unsere Experten  
verfügen über umfangreiches Wissen rund um die Risikoabsicherung in allen  
Lebensbereichen. Und erarbeiten für Mitglieder des Hamburger Gehörlosen-  
Sportvereins von 1904 e.V. gerne maßgeschneiderte Versicherungslösungen.

[info@PrivatversicherungPlus.de](mailto:info@PrivatversicherungPlus.de)

Aon Risk Solutions ist ein Geschäftsbereich der Aon Versicherungsmakler Deutschland GmbH.



**OLAF „DOLMETSCHT“ FÜR ULLRICH KRAUSE, PRÄSIDENT DES SCHACH-VERBANDS SCHLESWIG-HOLSTEIN**

**WERTUNGEN DER BLITZSCHACHMEISTERSCHAFTEN:**

Rangliste: Stand nach der 7. Runde

Nr.	Teilnehmer	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Salov, Sergey		1	½	1	1	1	1	1	6.5	19.00
2.	Rahn, Jürgen	0		½	1	1	1	1	1	5.5	13.50
3.	Mende, Holger	½	½		1	1	0	1	1	5.0	15.00
4.	Israel, Ingo	0	0	0		½	1	1	1	3.5	5.75
5.	Dr. Kössler, Wolfgang	0	0	0	½		1	1	1	3.5	5.75
6.	Manasek, Martin	0	0	1	0	0		0	1	2.0	5.50
7.	Papperitz, Jürgen	0	0	0	0	0	0	1	½	1.5	2.25
8.	Paul, Volker	0	0	0	0	0	0	½		0.5	0.75

Rangliste: Stand nach der 7. Runde

Nr.	Teilnehmer	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Kwasny, Alois		½	1	1	1	1	1	1	6.5	19.00
2.	Heidenreich, André	½		1	0	1	½	1	1	5.0	14.75
3.	Kevorkov, Artur	0	0		½	1	1	1	1	4.5	10.00
4.	Krause, Stefan	0	1	½		0	½	1	1	4.0	10.25
5.	Bernwald, Sascha	0	0	0	1		1	1	1	4.0	8.00
6.	Wachter, Peter	0	½	0	½	0		0	1	2.0	4.50
7.	Krabbe, Wolfgang	0	0	0	0	0	0	1		2.0	2.00
8.	Hoyer, Axel	0	0	0	0	0	0	0		0.0	0.00

Rangliste: Stand nach der 7. Runde

Nr.	Teilnehmer	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Jentsch, Dieter		½	½	1	1	1	1	1	6.0	16.75
2.	Gründer, Michael	½		½	1	1	1	1	½	5.5	16.50
3.	Hoyer, Olaf	½	½		0	1	1	1	1	5.0	13.25
4.	Jähner, Wolfgang	0	0	1		0	1	1	1	4.0	9.50
5.	Hilger, Alfons	0	0	0	1		0	1	1	3.0	6.50
6.	Kleemann, Karl-Heinz	0	0	0	0	1		½	½	2.0	4.25
7.	Bannmann, Arnold	0	0	0	0	0	½		1	1.5	2.00
8.	Dr. Usbeck, Karl-Heinz	0	½	0	0	0	½	0		1.0	3.75

Rangliste: Stand nach der 11. Runde

Nr.	Teilnehmer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Punkte	SoBerg
1.	Kevorkov, Artur		½	½	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10.0	47.25
2.	Salov, Sergey	½		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10.0	47.25
3.	Jentsch, Dieter	½	½		0	½	0	1	1	1	1	1	1	7.5	32.00
4.	Kwasny, Alois	0	0	1		½	0	1	1	½	1	1	1	7.0	27.75
5.	Gründer, Michael	0	0	½	½		½	1	1	½	1	1	1	7.0	27.50
6.	Heidenreich, André	0	0	1	1	½		½	0	0	1	1	1	6.0	25.75
7.	Dr. Kössler, Wolfgang	0	0	0	0	½	1		1	1	1	1	1	5.5	16.00
8.	Krause, Stefan	0	0	0	0	1	0	1		½	1	1	1	4.5	13.25
9.	Hoyer, Olaf	0	0	0	½	0	1	0	0		1	0	1	3.5	13.00
10.	Mende, Holger	0	0	0	0	½	0	½	0	½	1	2.5		7.50	
11.	Rahn, Jürgen	0	0	0	0	0	0	0	1	½	0	1.5		4.75	
12.	Jähner, Wolfgang	0	0	0	0	0	0	0	0	1		1.0		1.50	

Rangliste: Stand nach der 5. Runde

Rang	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	Man.Pkt.	Brt.Pkt.	SoBerg
1.	GSBV Halle/S. I		2½	4	3½	3	4	10 - 0	17.0 - 3.0	65.00
2.	Dresdner GSV	1½		3	2	3	4	7 - 3	13.5 - 6.5	52.00
3.	Berliner GSV	0	1		3	3	3	6 - 4	10.0 - 10.0	28.00
4.	Hamburger GSV	½	2	1		2	2	3 - 7	7.5 - 12.5	33.00
5.	GSC Wetzlar	1	1	1	2		2½	3 - 7	7.5 - 12.5	31.50
6.	GSBV Halle/S. II	0	0	1	2	1½		1 - 9	4.5 - 15.5	16.50



für die Finalrunde leider nicht.

Alois als Gruppensieger, Jürgen als Gruppenzweiter und Olaf als Gruppendritter starteten in der Finalrunde mit insgesamt 12 Teilnehmern.

Alois hat knapp den Medaillenrang verpasst, Jürgen als 11. und Olaf als 9. haben sich mehr oder weniger gut platzieren können.

Sergey Salov, ehemaliges HGSV-Mitglied konnte nur Dank der Feinwertung die Deutsche Einzelmeisterschaft vor Artur Kevorkov und Dieter Jentsch für sich entscheiden. Alle drei Spieler traten für den GSBV Halle/Saale an.

Am Sonntagvormittag, 17.04.2016, wurde die Mannschaftsmeisterschaft mit 6 Mannschaften ausgetragen. Die Hamburger Mannschaft trat in der Besetzung 1. Axel Hoyer, 2. Olaf Hoyer, 3. Alois Kwasny und Jürgen Rahn an.

Im Gegensatz zur letztjährigen Mannschaftsmeisterschaft waren wir diesmal nicht so erfolgreich. Aufgrund zweier Niederlagen, gegen Halle/Saale I und Berlin, und 3 Mannschaftsremis gegen Dresden, Wetzlar und Halle/Saale II belegte die Mannschaft des HGSV am Ende nur den 4. Platz. Wir hoffen im nächsten Jahr besser und erfolgreicher zu spielen.



**JÜRGEN GEGEN HOLGER MENDE**

# DEUTSCHE GEHÖRLOSEN- EINZELMEISTERSCHAFT IM SCHNELLSCHACH

**BEIM DEUTSCHEN GEHÖRLOSEN-SPORTFEST 2016 IN ESSEN**



Am 26.05.2016 fuhren mein Bruder Axel und ich nach Essen zur Deutschen Gehörlosen-Einzelmeisterschaft im Schnellschach. Diese Meisterschaft fand im Rahmen des 24. Deutschen Gehörlosen-Sportfestes statt.

Am Anreisetag bezogen wir unser Zimmer im Hotel Ibis, in der Nähe des Essener Hauptbahnhofs. Dort war für alle Mitglieder des Hamburger Gehörlosen-Sportvereins das Hauptquartier.

Da an den Meisterschaften in allen Sportarten nur mit einem Sportlerausweis teilgenommen werden konnte, holten wir diese am Stadioneingang Halo ab. Dadurch waren wir zum freien Eintritt aller Sportstätten berech-



tigt. Anschließend, die Anreise war aufgrund einer Verspätung der Deutschen Bahn beschwerlich, ruhten wir uns im Hotel aus und bereiteten uns auf die Schnellschachmeisterschaft vor.

Am Freitag, dem 27.05.2016 fand die Schnellschachmeisterschaft ebenso wie die Meisterschaften in den Sportarten Dart und Romme in der Sporthalle Bergeborbeck in der Friedrich-Lange-Str. 15 statt.

An diesem Tag spielten wir 4 Runden und am Folgetag 5 Runden nach dem Schweizer System. Für jede Runde war eine Bedenkspielzeit von 20 Minuten angesetzt.

In der ersten Runde musste ich gegen den Titelverteidiger und Ex-HGSVler Sergey Salov antreten. Dieser startete für GSBV Halle/Saale. Leider hatte ich kaum Chancen gegen den mehrfachen Ex-Gehörlosen-Weltmeister im Schnellschach. Dagegen konnte mein Bruder Axel mit einem Sieg einen guten Auftakt machen.

In spannenden Runden wechselten sich Siege, Niederlagen und auch Remis (Unentschieden) ab. Nach 9 Runden konnte ich 5,5 Punkte aus 9 Runden erreichen und sicherte mir den 5. Platz bei 20 Teilnehmern. Damit erreichte ich fast den Startrangelistenplatz, aber ich hatte auf eine Platzierung in den Medaillenträngen gehofft. Mein Bruder Axel war sowohl mit den erreichten 5 Punkten als auch mit dem 9. Platz sehr zufrieden. Er war nur einen halben Punkt hinter mir, Respekt!

Nachdem er lange Jahren nicht mehr an Schachturnieren teilgenommen hat, bot das einen Grund zur Freude. Wie fast erwartet, wurde Sergey Salov vor dem Ex-HGSVler Artur Kevorkov (GSBV Halle/Saale) und Michael Gründer (Dresdner GSV) alter und neuer Deutscher Gehörlosen-Schnellschachmeister.

**Bericht von Olaf Hoyer**



**SPANNENDES DUELL ZWISCHEN JÜRGEN HEIDENREICH VOM BERLINER GSV UND AXEL HOYER VOM HAMBURGER GSV**



**SERGEY SALOV VERTEIDIGTE ERFOLGREICH SEINEN MEISTERTITEL**



**DIE PLÄTZE VIER BIS FÜNF**

Rang	Teilnehmer	Verein/Ort	G	S	R	V	Punkte	Buchh	BuSumm
1	Salov, Sergey	GSBV Hallo/S.	9	6	3	0	7.5	49.5	415.5
2	Kevorlov, Artur	GSBV Hallo/S.	9	6	2	1	7.0	50.0	417.0
3	Gründer, Michael	Dresdner GSV	9	5	4	0	7.0	46.5	418.5
4	Kössler, Dr. Wolfgang	Dresdner GSV	9	6	1	2	6.5	51.5	411.0
5	Hoyer, Olaf	Hamburger GSV	9	5	1	3	5.5	49.0	398.5
6	Krause, Stefan	Dresdner GSV	9	4	2	3	5.0	46.0	368.0
7	Bodo, Sven (a.K.)	GTSV Essen	9	5	0	4	5.0	44.5	372.0
8	Bannmann, Arnold	Berliner GSV	9	5	0	4	5.0	40.0	372.0
9	Hoyer, Axel	Hamburger GSV	9	4	2	3	5.0	30.5	339.0
10	Zumbrink, Alfred	GTSV Essen	9	5	0	4	5.0	28.0	329.5
11	Heidenreich, André	Berliner GSV	9	4	1	4	4.5	475	401.0
12	Heidenreich, Jürgen	Berliner GSV	9	4	1	4	4.5	46.5	389.0
13	Kleemann, Karl-Heinz	GSBV Hallo/S.	9	4	1	4	4.5	41.5	350.5
14	Hanio, Josef	GTSV Essen	9	3	3	3	4.5	40.5	354.0
15	Paul, Volker	Berliner GSV	9	4	1	4	4.5	34.0	340.5
16	Lorgie, Horst	Berliner GSV	9	4	0	5	4.0	30.0	323.5
17	Somogyi, Felix	GTSV Frankfurt	9	2	0	7	2.0	34.5	337.5
18	Beilborn, René	GOSV Herborn	9	2	0	7	2.0	34.0	320.5
19	Pellolio, Marco	GTSV Frankfurt	9	1	0	8	1.0	34.0	320.5
20	Urban, Jochen	GSC Passau	9	0	0	9	0.0	32.0	312.0

# MANNSCHAFTS- MEISTERSCHAFT IM SCHACH

HALLE: MARKTKIRCHE  
UNSER LIEBEN FRAUEN

## DEUTSCHE GEHÖRLOSEN-MANN- SCHAFTSMEISTERSCHAFT IM SCHACH IN HALLE/SAALE 2016

Vom 01.10.2016 bis 03.10.2016 fand die Deutsche Gehörlosen-Mannschaftsmeisterschaft im Schach im Jugendzentrum des CVJM (Kirche), Unstrutstraße 21, Halle/Saale, im normalen Turniermodus statt.

Mannschaftsführer Alois Kwasny, Jürgen Rahn, Axel Hoyer und Olaf Hoyer traten für den Hamburger Gehörlosen-Sportverein bei diesem Turnier an.

Mit Turnierbeginn war uns klar, dass nach dem Wechsel der ehemaligen Spieler Sergey Salov, Mohammad Reza Ghadimi, Artur Kevorkov und Dieter Jentsch zum GSBV Halle/Saale unsere 1. Mannschaft einen schweren Stand haben würde. Unser Wunschziel war mindestens der 3. Platz.

In der 1. Runde spielten wir gegen den Dresdner GSV. Dresden ist auf dem Papier die zweitstärkste Mannschaft und so hofften wir auf eine Aussenseiterchance. Nach dem Motto „Wir haben keine Chancen, also nutzen wir sie!“ spielten wir ein überraschendes Remis mit 2 zu 2 Punkten! Axel spielte gegen den Eloriese



(Elo 2125!) ein wertvolles Remis raus, klasse!

Wir übrigen drei hatten nach wechselhaftem Spielverlauf an unseren Brettern jeweils ebenfalls ein verdienten Remis erspielt. Alles in allem ein gutes Ergebnis für uns.

In der 2. Runde spielten wir gegen die 2. Mannschaft des GSBV Halle und konnten der leichten Favoriten-

rolle mit einem 2,5 zu 1,5 Punkte Sieg gerecht werden. Axel verlor gegen den Altmeister Heinz Burreh, dafür holten Alois und Olaf volle Punkte. Jürgen spielte Remis.

In der 3. Runde traten wir gegen die Berliner Schachfreunde im direkten Kampf um den 3. Platz an. Leider verlor Axel gegen Andre Heidenreich. Dafür gewann Olaf gegen den Vater von Axels Gegner, Jürgen Heiden-



#### 4. RUNDE: GSBV HALLE 1 GEGEN HAMBURGER GSV

reich, und erzielte damit den Ausgleich. Alois und Jürgen erspielten jeweils ein Remis. Der Kampf ging daher mit 2 zu 2 Punkten zu Ende.

Die 4. Runde trugen wir gegen den amtierenden Europapokalsieger und Deutschen Meister GSBV Halle aus. Wir verloren nach einem harten Kampf leider sehr knapp mit 1,5 zu 2,5 Punkten.

In der letzten Runde hatten wir spielfrei, da nur 5 Mannschaften am Wettbewerb in Halle teilnahmen. Da Dresden vor der letzten Runde bereits 5 Mannschaftspunkte erreicht hatte, hofften wir, dass Berlin gegen die 2.



**OLAF, AXEL, MANNSCHAFTSFÜHRER ALOIS UND JÜRGEN**



**DIE BESTEN BRETTSPIELER (1 BIS 4): OLAF HOYER (HGSV), ARTUR KEVORKOV, SERGEY SALOV UND DIETER JENTSCH (ALLE GSBV HALLE)**

Mannschaft des GSBV Halle nicht mit 4 zu 0 Punkten gewinnt. Damit hätten sie nämlich nach Mannschaftspunkten mit uns gleichgelegen. Über-

aschenderweise ging dieser Kampf mit 2 zu 2 Punkten aus. GSBV Halle 1 verteidigte gegen Dresden damit erfolgreich den Meistertitel.

Die erzielten Brettpunkte unserer Mannschaft im Überblick:

1. Olaf 3,0 Punkte aus 4 Partien
2. Alois 2,5 Punkte
3. Jürgen 2,0 Punkte
4. Axel 0,5 Punkte

Olaf konnte überraschend die Auszeichnung für das Ergebnis am Brett 1 gewinnen. Alle anderen Bretter von 2 bis 4 haben die Spieler aus Halle gewonnen.

Wir freuen über den erreichten 3. Platz. Das läßt uns hoffen, in Zukunft noch besser abzuschneiden oder gar den Meistertitel zu erringen.

Hier die Ergebnisse:

Paarungsliste der 1. Runde	
GSBV Halle/S. 1	-
GSBV Halle/S. 2	4-0
Hamburger GSV	-
Dresdner GSV	2-2

Paarungsliste der 2. Runde	
GSBV Halle/S. 2	-
Hamburger GSV	1½-2½

Berliner GSV	-
GSBV Halle/S. 1	0-4

Paarungsliste der 3. Runde	
Hamburger GSV -	
Berliner GSV	2-2
Dresdner GSV -	
GSBV Halle/S. 2	3½-1½

Paarungsliste der 4. Runde	
Berliner GSV -	
Dresdner GSV	1½-2½
GSBV Halle/S. 1 -	
Hamburger GSV	2½-1½

Paarungsliste der 5. Runde	
Dresdner GSV -	
GSBV Halle/S. 1	2-2
GSBV Halle/S. 2 -	
Berliner GSV	2-2

**GRUPPENFOTO ALLER TEILNEHMER IN HALLE (SAALE) BEI DER DGS-MM. FOTO: HOLGER MENDE**



# SPORTSPIEGEL

## GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsführer: Horst-Peter Scheffel  
E-Mail: geschaeftsstelle@hgsv.de

Auszubildende/r: N.N.

Bernadottestraße 126 \* 22605 Hamburg  
Bildtelefon (040) 88 09 98 66  
Telefon (01805) 28 34 65  
Telefax (040) 8 81 38 62

### Öffnungszeiten:

Montags 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr  
Dienstags 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr  
Mittwochs 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Auf Anfrage an die Geschäftsstelle per Schreibtelefon, Telefax oder unter Internet: [www.hgsv.de](http://www.hgsv.de), Menü: Abteilung/Trainingsmöglichkeiten oder Download Trainingsmöglichkeit für Erwachsenen oder Jugend

### Der geschäftsführende Vorstand:

Vereinsvorsitzender	Tim Ladwig
Vizevorsitzende Sport	Rimma Kindel
Vizevorsitzender Finanzen	Dietmar Hofmann
Vizevorsitzender Jugend	N. N.
Vizevorsitzende ÖA	Regine Bölke
Referentinnen	
Webmaster	Marco Schulz
Videofilm-Team	Jürgen Keuchel und Malte Wicht

### Die Abteilungsleiter/-innen

Badminton	Thomas Roßberg
Basketball	Jens Goetz
Brei- Ges.- +Senioren-sport	Bärbel Höcker
Fußball	Adam Ostrowski
Handball	Achim Zier
Kinder- und Jugendsport	N. N.
Radsport	Tim Ladwig
Rommé & Skat	Annelie Hoppe
Rudersport	Sven Neumann
Schachsport	Alois Kwasny
Schwimmen/Wasserball	Ralf Lüdeke

### Vereinszeitung

des Hamburger Gehörlosen-Sportvereins von 1904 e.V.

Mitherausgeber: HGSV von 1904 e.V.,  
Bernadottestraße 126, 22605 Hamburg  
Sport-Redaktionsleiterin: Regine Bölke  
Redaktionsschluss: für die nächste  
DKS-Sportteil-Ausgabe: Nr. 95, 15. Februar 2017  
per E-Mail [geschaeftsstelle@hgsv.de](mailto:geschaeftsstelle@hgsv.de) und  
[regine.boelke@hgsv.de](mailto:regine.boelke@hgsv.de)

Erscheinungsweise: 4x im Jahr  
Nr. 95: Anfang April 2017

Internet: <http://www.hgsv.de>

Chat – ooVoo: HGSV\_GF Skype: hgsv\_gf

### Vereinskonto:

IBAN-Nr. DE 94 2001 0020 0966 5202 03, BIC PBNKDEFF,  
Inhaber: HGSV von 1904 e.V.

### Spendenkonto:

IBAN-Nr. DE 39 2005 0550 1268 1107 88, BIC: HASP-DEHHXX, Inhaber: HGSV von 1904 e.V.

Tennis	Ulrich Vomhoff
Tischtennis	Danny Gunawan
Volleyball	Jörg Rutenberg

### Der Kinder- und Jugendsport- Leitung

1. Jugendwart	N. N.
2. Jugendwart	N. N.
Jugendkassierer	N. N.
KJ- Elternvertreter	N. N.

### Abteilungsjugendleiter der Kinder- und Jugendsportabteilungen

Badminton	Thomas Roßberg
Basketball	Jens Goetz
Fußball	Nils Rohwedder
Kindersport	
Allg.-sport	Jürgen Keuchel und Meike Wicht
Leichtathletik	Jürgen Keuchel
Schwimmen	Ralf Lüdeke

### Rechtsausschuss

1. Vorsitzender	Mathias Falkenrich
2. Vorsitzender	Wilfried Hömig
Beisitzerin	Meike Lattenmayer
Beisitzer	Norbert Hensen
	Andreas Bölke
Ersatzspringer	Jens Goetz und Torsten Bieh

Anzeigen: HGSV von 1904 e.V. - Geschäftsstelle -  
Anzeigeverwaltung: Horst-Peter Scheffel per E-Mail  
[geschaeftsstelle@hgsv.de](mailto:geschaeftsstelle@hgsv.de)

Der Versand erfolgt durch Postvertriebsstück. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion und gegen Belegexemplar. Einsender von Manuskripten, Briefen oder ähnlichem erklären sich mit einer eventuellen redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Zeitschrift "Sportspiegel" erscheint viermal pro Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder.

Änderung vorbehalten:

07. November 2016





GEHÖRLOSENVERBAND  
HAMBURG

Gehörlosenverband Hamburg e.V.,  
Bernadottestraße 126, 22605 Hamburg  
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, „Entgelt bezahlt“

VKZ, Kundennummer - C 10596 F -

**Bei Adressenänderung bitte immer dem  
Gehörlosenverband Bescheid geben:**

Fax: 040 / 88 11 536

E-Mail: regine.boelke@glvhh.de

# WICHTIGE RUFNUMMERN

## NOTRUF MIT FAX

### Feuerwehr- u. Rettungsnotruf

Fax: 112 (bundesweit)

### Polizei-Notruf

Fax: 110 (bundesweit)

### Ärztlicher Notdienst / Bereitschaft

Hamburg

7-24 Uhr - Fax: 040 / 228 024 75

00-7 Uhr - Fax: 040 / 669 554 59

## NOTRUF MIT SMS (nur für Hamburg)

### Telekom / Vodafone

Feuerwehr/

Rettungsdienst: 99 040 42851 2851

Polizei: 99 040 42865 5543

## ADAC-PANNENNOTRUF

Fax: 08191 938303 (bundesweit)

Fax über Mobiltelefon mit Vorwahl:

- D1 (T-Mobile): 99 08191 938303

- D2 (Vodafone): 99 08191 938303

88 08191 938303

- O2 (Viag I.): 329 08191 938303

- E-plus: 1551 08191 938303

E-Mail: webnotruf@adac.de

## GEHÖRLOSENVERBAND HAMBURG E.V.

### Bürozeiten:

Mo - Do: 9:00 - 14:00 Uhr

Fr: 9:00 - 12:00 Uhr

Telefon: 040 / 88 20 51

Fax: 040 / 88 11 536

E-Mail: info@glvhh.de

Internet: www.glvhh.de

### Beratung ohne Termin:

Dienstags von 15:00 - 18:00 Uhr

Mittwochs von 10:00 - 15:00 Uhr

### Gebärdensprachschule:

DGS- und Deutschkurse

E-Mail: info@gebaerde-mit-mir.de

Internet: www.gebaerde-mit-mir.de

## BEHÖRDEN

### Integrationsamt

Hamburger Straße 47

22083 Hamburg

Telefon: 040 / 42863 - 3953

Fax: 040 / 4273 -11022

E-Mail: integrationsamt@

basfi.hamburg.de

### Fachamt für Eingliederungshilfe - Beratung für Hörgeschädigte

Maurienstraße 3

22305 Hamburg

Fax: 040 / 428 81 - 9258

E-Mail: sozialpaedagogischer-Fachdienst-

EH25@wandsbek.hamburg.de

### Frau Kähler (A-K)

Telefon: 040 / 428 81 - 9252

SMS: 0170 33 72 363

E-Mail: iris.kaehler@

wandsbek.hamburg.de

### Frau Bellahn (L-Z)

Telefon: 040 / 428 81 - 9256

SMS: 0170 33 72 362

E-Mail: saskia.bellahn@

wandsbek.hamburg.de

### Agentur für Arbeit

Team Reha / schwerbeh. Menschen

Kurt-Schuhmacher-Allee 16

20097 Hamburg

Telefon: 0800 / 4 5555 00

Fax: 040 / 2485 - 2962

E-Mail: hamburg.reha@

arbeitsagentur.de

## SENIOREN

### Herbert Feuchte

### Stiftungsverbund gGmbH

### Altenheim für Gehörlose

Mellenbergweg 19-21

22359 Hamburg

Telefon: 040 / 603 40 81

Fax: 040 / 603 24 19

E-Mail: osbahr@stiftungsverbund.de

## BERATUNG, DIENSTLEISTUNG UND HILFE

### Theodor-Wenzel-Haus

Marienthaler Straße 15

20535 Hamburg

Telefon: 040 / 30 39 86 920

Fax: 040 / 30 39 86 921

E-Mail: ahgs@theodor-wenzel.de

### Erziehungshilfe e.V. Tegelsberg

Tegelsberg 1

22399 Hamburg

Telefon: 040 / 60 90 19 19

Fax: 040 / 60 90 19 29

E-Mail: alstertal@erziehungshilfe-

hamburg.de

### Tess Relay-Dienste

Tess-Sign & Script - Relay-Dienste

für hörgeschädigte Menschen GmbH

Mo - So: 8:00 - 23:00 Uhr

Telefon: 04331 / 5897 - 23

Fax: 04331 / 5897 - 51

E-Mail: info@tess-relay-dienste.de

Internet: www.tess-relay-dienste.de/

notruf-ueber-tess

## KINDER UND JUGEND

### Elbschule

### Bildungszentrum Hören und Kommu- nikation

Holmbrook 20

22605 Hamburg

Telefon: 040 / 428 485 - 0

Fax: 040 / 428 485 - 222

E-Mail: anke.jahn@bsb.hamburg.de

### Kita Kroonhorst für

### hörgeschädigte Kinder

Kroonhorst 117

22549 Hamburg

Telefon: 040 / 840 506 26

Fax: 040 / 840 506 28

E-Mail: a.steiner@elbkinder-kitas.de

» ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR